№ 35. Dienstag, den 23. März 1897. 73. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Grünbergs Hundertjahrfeier.

Zur Feier des hundertsten Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. hat sich die Stadt Grünberg in ein festliches Gewand gehüllt. Nicht nur von allen öffentlichen Gebäuden, sondern auch von den meisten Privathäusern wehen seit gestern früh Fahnen. Hier und da erblicken wir grünen Tannenschmuck. Die Decoration der Schaufenster übertrifft an Reichhaltigkeit und geschmackvoller Anordnung Alles, was wir nach dieser Richtung bisher in Grünberg erlebt haben. Wollten wir alles Sehenswerthe anführen, so würde dies einen zu großen Raum beanspruchen. Nur einige wenige Geschäfte hervorzuheben, ist aber auch nicht angängig, da es nicht leicht wäre, hier eine Grenze zu finden. Es hat eben fast jeder sein Bestes geboten, jeder nach seinen Kräften, mancher vielleicht über dieselben hinaus. Daß die großen Geschäfte im Centrum der Stadt, am Markt und den umliegenden Straßen, besonders Niederthorstraße die größte Pracht entfaltet haben, darf wohl als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Wir sehen aber auch bis in die Vorstädte hinaus glänzende Decorationen. Da gestern Abend bereits eine Anzahl von Firmen mit der Illumination begonnen hat, haben wir auch schon einen Vorgeschmack von dem Schauspiel, das uns heute Abend mit der allgemeinen Illumination geboten werden wird.

Der erste Tag der Hundertjahrfeier war leider nicht vom Wetter begünstigt. Er war rauh und unfreundlich. Immerhin durfte man nach den vorangegangenen regnerischen Tagen damit zufrieden sein, daß wenigstens der Festzug und die Feierlichkeiten an den Denkmälern nicht durch Regen gestört wurden.

Gestern Vormittag von 9 Uhr ab traten auf dem Ressourcenplatze die Vereine, welche sich am Kirchgang betheiligten, an. Es waren dies die Kriegervereine aus Grünberg und mehreren benachbarten Ortschaften, Schützen, Turner, mehrere Innungen, der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein und der Katholische Gesellen-Verein. Vor dem Rathhause hatten sich inzwischen die städtischen Behörden, die Lehrer und die Beamten aufgestellt und wurden in den Zug aufgenommen, der dann unter den Klängen des Chorals „Lobe den Herren", den Weg zur evangelischen Kirche fortsetzte, vor welcher die Katholiken abschwenkten, um sich nach ihrem Gotteshause zu begeben. In der evangelischen Kirche hielt Herr Pastor Wilke die Predigt, der er den Spruch „Dem Demüthigen giebt Gott Gnade" zu Grunde legte. Er pries den Kaiser Wilhelm I. als Fürsten der Gnade und wies seine gnadenreiche Lebensführung nach, die er durch treue Pflichterfüllung und Milde redlich verdient habe. In der katholischen Kirche hielt Herr Pfarrer Sappelt die der Bedeutung des Tages entsprechende Festpredigt unter Zugrundelegung des Wortes „Fürchtet Gott, ehret den König." Er stellte den verstorbenen Kaiser, dessen Lebensbild er gab, insbesondere als Muster treuer Pflichterfüllung dar und wies auf seine persönliche Tugenden hin. Nach der Predigt wurde ein Hochamt celebrirt, das mit Te deum und sacramentalem Segen schloß. In der Synagoge gab Herr Prediger Dr. Samter einen Abriß des Lebens des Kaisers Wilhelm I., wobei als hervortretende Charakerzüge desselben Gerechtigkeit und Milde, Fleiß und Unermüdlichkeit hingestellt und die hohen Verdienste des Verblichenen geschildert wurden.

Nach Beendigung der Fest-Gottesdienste traten die Corporationen und Vereine auf dem Glasserplatze in folgender Reihenfolge zum Festzuge nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal an: Stadtkapelle, Behörden und Beamte, Quartett-Verein, Krieger-Vereine, Realgymnasium, Schützengilde, Feuerwehren, Turn-Verein, Werkmeister-Bezirks-Verein, Innungen, die übrigen Gesangvereine, Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein, Katholischer Gesellen-Verein, Gewerkverein der Metallarbeiter, Verein „Borussia". Der lange Zug bot mit seinen vielen Fahnen und den dazwischen eingestreuten Musikcorps ein sehr hübsches Bild und entwickelte sich ohne die geringste Störung.

Auf dem Kaiser Wilhelm-Platze marschirten die einzelnen Gruppen des Zuges in guter Ordnung auf die ihnen angewiesenen Plätze, und die Gedächtnißfeier begann. Zunächst sang der durch Mitglieder anderer Gesangvereine verstärkte Quartettverein nach der Melodie des Kremser'schen Dankgebetes das Lied „Am Denkmal Kaiser Wilhelms" mit untergelegtem Text unsers Mitbürgers Herrn L. Sachs. Alsdann hielt Herr Landrath v. Lamprecht folgende Festrede:

„Geehrte Festversammlung! Nur 24 Stunden trennen uns noch von der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstags Kaiser Wilhelms I., und schon heute haben wir uns, dem Rufe unseres jetzigen Kaisers folgend, an die Stätte begeben, an der wir das eherne Denkmal unseres dahingeschiedenen Heldenkaisers vorfinden, an die Stätte, die uns hier in Grünberg am meisten auffordert, das Gedächtniß an die glorreiche Regierung unseres ersten deutschen Kaisers nach langen Zeiten der Zerrissenheit und Zerfahrenheit zu feiern. Wohl ist es wahr, daß 100 Jahre im Leben des Volkes einen nicht allzulangen Zeitraum bilden, und doch: wenn wir auf die 100 Jahre zurückblicken, welche seit der Geburt unseres Kaisers Wilhelm I. verstrichen sind, erfüllt uns staunende Bewunderung über den Wechsel der Zeiten und Dinge, die dem ersten deutschen Kaiser zu sehen beschieden waren, und die wir zum großen Theil in ihrem schönsten, letzten, größten ruhmvollen Ende miterleben durften. Seine Jugendjahre fielen in die Zeiten der Napoleonischen Eroberungskriege, der Erniedrigung Deutschlands und der Befreiungskriege, seine Mannesjahre wurden durch die politischen Wirren des Jahres 1848 getrübt, und erst in einem Alter, in welchem die meisten Menschen ihr Tagewerk für abgeschlossen halten und sich zur Ruhe setzen möchten, ward ihm nach großen Mühen die schönste Krone zu Theil. Welch' Loos könnte beneidenswerther sein, als dieses, bei dem nach kummervoller Jugend, nach mühseliger Manneszarbeit des Segens Fülle sich auf die Tage des Alters in mächtigen Strömen ergießt! Heil uns, daß wir einen solchen Kaiser besessen haben, dessen Heldensinn die Krieger zu leiten verstand, dessen weises und mildes Walten so unendlich viel zur Einigung unseres Vaterlandes beigetragen hat, dessen scharfer und klarer Blick jene großen Rathgeber in Krieg und Frieden zu finden wußte, dessen christliche Gesinnung, dessen menschliches und herzliches Empfinden auch der Denkweise des Geringsten gerecht werden konnte! Wo ist auf dem weiten Erdenrunde eine Nation, die einen ähnlichen Festtag begehen kann, wann hat selbst das deutsche Volk jemals eine gleiche Feier veranstaltet, wie es uns heute beschieden, eine Feier, die das beredteste Zeugniß dafür ablegt, daß die Liebe, welche unser Kaiser Wilhelm I. gesät, die reichsten Früchte trägt, daß Dankbarkeit und Treue, dies Erbgut des deutschen Volkes, weit über das Grab hinaus vorhalten! So blicken wir mit stolzer Freude auf die greise, schlichte Heldengestalt; denn er war unser, nein, er war nicht unser, er ist es noch heute, und wird unter uns leben in Lied und Sage, in Bild und Geschichte, so lange deutsche Männer noch deutsch reden, als der gefeierte Held, der Deutschland nach langer Schmach zu Einigkeit und Macht verholfen hat. Wir aber wenden unsere Blicke auf den, der nach der kurzen Regierung des allzufrüh dahingerafften Kaisers Friedrich den Thron bestieg. Wir flehen auf sein Haupt herab den Segen, mit dem Gott seinen hochseligen Großvater begnadet hat. Wir bringen ihm dar alle die Gefühle der Treue und Hingebung, die wir für Kaiser Wilhelm I. gehegt haben und noch hegen, wir danken ihm, daß es ihm als Nachfolger seiner Vorfahren in Weisheit gelungen ist, bisher uns den Frieden zu erhalten, und so schließen wir alle Wünsche, die wir für den Kaiser und das Vaterland hegen, in den alten Ruf ein: Seine Majestät der Kaiser und König, Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch!"

Nachdem das dreifache Hoch verklungen war, intonirte die Musik die Nationalhymne, welche von den Versammelten gesungen wurde. — Den Schluß der Feier am Kaiser Wilhelm-Denkmal bildete wieder ein herrlicher Gesang des Quartett-Vereins. Zum Vortrag gelangte das von Herrn Kantor Suckel componirte Lied „Dem Gedächtniß Kaiser Wilhelms des Großen" (Text von M. Kahlo). — Am Kaiser Wilhelm-Denkmal waren prächtige Lorbeerkränze niedergelegt; einige Vereine fügten noch weitere Kränze hinzu.

Nach beendeter Feier am Kaiser Wilhelm-Denkmale marschirte der Krieger- und Militär-Verein unter Vorantritt der Stadtkapelle, gefolgt von vielen andern Theilnehmern am Festzuge, nach dem Ressourcenplatze, wo bei dem Krieger-Denkmal Halt gemacht wurde. Hier hielt der Vorsitzende des Krieger-Vereins, Herr Commercienrath Beuchelt, folgende Ansprache:

„Kameraden! Wir kommen von erhebenden Feiern zu Ehren unseres unvergeßlichen Kaisers Wilhelm I., und es ist für uns alte Soldaten nächste Pflicht, hier angesichts des Kriegerdenkmals derer zu gedenken, die für König und Vaterland den Heldentod erlitten. Tausende und aber Tausende Familien wurden wohl hart durch den Verlust ihrer Söhne betroffen, aber alle Trauer wurde gemildert durch die Erkenntniß, daß diese Tapferen für ein hohes Ziel gekämpft und gefallen. Das Deutsche Reich war zu neuer Kaiserherrlichkeit erstanden mit Hilfe einer Armee, die durch König Wilhelm auf den Gipfel der Schlagfertigkeit gebracht und die sich in drei siegreichen Feldzügen als die beste der Welt erprobt hatte. Vom Volke geliebt, wurde der große Schöpfer der Wehrkraft Deutschlands von seinen Soldaten wie ein Vater verehrt; gab es doch kein herrlicheres Vorbild von soldatischer Pflichttreue und echt soldatischem Sinn, als unsern Kaiser; vom selben Geiste war drum die Armee beseelt, und heute noch bewahrt sie sich diesen Geist als bestes Erbe. Nur eine Parole galt für die Getreuen Wilhelms des Siegreichen: „Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!" Dies auch der Wahlspruch derjenigen, deren Namen hier in broncener Tafel der Nachwelt wohl erhalten bleibt. Ihnen sei dieser Lorbeer geweiht! Und nun, Kameraden, lasset uns die gefallenen Kameraden fürderhin dadurch besonders ehren, daß wir festhalten an dem, wofür sie in den Tod gegangen sind, das ist: an König und Vaterland; stehen wir allzeit ein für das, was die sterbenden Brüder errungen: für Kaiser und Reich! Möge dieses Reich auch in Zukunft immer Männer zeitigen, die in Stunden der Gefahr für Kaiser und Reich zu kämpfen und zu sterben wissen. Das walte Gott!" — Hierauf erfolgte ein Parademarsch.

Abends 7 Uhr begann im Miethke'schen Saale der Commers des Krieger- und Militär-Vereins. Das Programm führte mehrere Concertstücke der Stadtkapelle und drei Einakter der Pötter'schen Theatergesellschaft („Kurmärker und Picarde", „Nach 56 Jahren" und „Elsaß-Lothringen in Preußen") auf, welche mit lebhaftestem Beifall entgegengenommen wurden. Nach dem ersten allgemeinen Liede hielt Herr Commercienrath Beuchelt die Festrede. Er gab in derselben in kurzen Zügen ein Lebensbild des verewigten Monarchen, der seines Gleichen nicht gefunden bei den Völkern Europas, und erklärte für Pflicht namentlich der Kriegervereine, die Liebe und Verehrung, welche sich der Großvater erworben, auf den Enkel zu übertragen. Mit einem dreifachen „Hurrah" auf den Kaiser Wilhelm II. schloß die zu Herzen gehende Ansprache. Im weiteren Verlauf des Commerses brachte Herr Stadtrath Balcke ein Hoch auf den Fürsten Bismarck als den einzigen Ueberlebenden der Paladine des Kaisers Wilhelm aus, während Herr Oberlehrer Jung dem Verein und Herr Krumnow den deutschen Frauen sein Glas weihte. Gegen Schluß des Commerses wurden von der Pötter'schen Gesellschaft unter Mitwirkung einzelner Mitglieder des Vereins vier prächtige „Lebende Bilder" aufgeführt. Um 12 Uhr wurde der Commers, der allen Theilnehmern in steter schönster Erinnerung bleiben wird, geschlossen.

Auch der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein hielt gestern Abend eine Kaiser Wilhelm-Gedächtnißfeier ab, u. zw. in der Herberge zur Heimath. Eine treffliche Festrede des Herrn Pastor Wilke, Declamationen und Gesänge, sowie ein reizendes Blumenfestspiel bildeten das Programm der Feier.

Heute Vormittag fanden die Schulfeiern in den Gemeindeschulen sowie im Realgymnasium statt. In den ersteren bestanden die Feierlichkeiten in Ansprachen der Lehrer, patriotischen Declamationen und Gesängen. Auch wurden an Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen hübsch ausgestattete Lebensbilder des Kaisers Wilhelm I. vertheilt. Im Realgymnasium fand eine gemeinsame Feier in der Aula statt, bei welcher Herr Realgymnasiallehrer Stein die Festrede hielt. Im Uebrigen bestand auch hier die Feier aus Declamationen und Gesängen. Unter den letzteren befand sich ein von Herrn Kantor Schäfer componirter, betitelt „Die blaue Blume." Auch hier gelangten Festgaben zur Vertheilung, und zwar Gedenkblätter mit einem Facsimile des gegenwärtigen Kaisers. Morgen Vormittag zwischen 10 und 12 Uhr wird das Realgymnasium bei günstigem Wetter Spiele auf dem Ressourcenplatze veranstalten. — Die höhere Töchterschule beging ihre Feier erst heute Nachmittag 3½ Uhr. Auch diese umfaßte Declamationen und Gesänge.

Heute Vormittag 11 Uhr begann am Kaiser Wilhelm-Denkmal ein Promenaden-Concert seitens der Stadtkapelle, welches eine große Zuhörermenge angelockt hatte.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser empfing am Freitag Vormittag die zur Jubelfeier eingetroffenen Deputationen russischer Regimenter. Um 11½ Uhr Vormittags wohnte er dem Concurrenzreiten des Berlin-Potsdamer Reitervereins im Tattersall bei. Abends entsprach das Kaiserpaar einer Einladung des österreichisch-ungarischen Botschafters v. Szögyényi-Marich und Gemahlin zum Diner. Am Sonnabend empfing der Kaiser den Chef des Generalstabes, und arbeitete darauf mit dem Chef des Militärcabinets. Um 2½ Uhr Nachmittags hielt er mit den Fahnen- und Standartenträgern am Nationaldenkmal eine Probe ab, um 4 Uhr wohnte er der Generalprobe in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche bei.

— Der König von Sachsen und der König von Württemberg sind Sonnabend Abend, der Prinzregent von Bayern Sonntag früh in Berlin eingetroffen und haben im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

— Viele Mitglieder des Reichstags hat der Kaiser für heute Nachmittag 5½ Uhr zur Abendtafel im Schloß und am Abend zur Galavorstellung im Opernhause eingeladen.

— Zu den Meldungen über Aeußerungen des Abg. v. Stumm schreibt die „Post“: „Richtig ist, daß Freiherr v. Stumm seinen politischen Freunden Aeußerungen Sr. Majestät über diese Angelegenheiten mitgetheilt hat; unwahr aber ist die Darstellung des „Berliner Tageblattes“, daß von einem „Kladderadatsch“ oder davon die Rede gewesen sei, das Staatsministerium „die Kosten der Ablehnung bezahlen zu lassen“. Die Insinuation, das Staatsministerium „solle zum Teufel gejagt werden“, trägt an sich schon den Stempel der Erfindung an der Stirn.“

— In Parlamentskreisen war am Sonnabend das Gerücht verbreitet, wenn die beiden Kreuzer vom Reichstage abgelehnt würden, beabsichtige ein Consortium, dem auch Krupp angehört, sie auf eigenes Risico zu bauen und dann dem Deutschen Reich zum Kauf anzubieten. Mit dem Bau des einen Kreuzers solle unverzüglich begonnen werden.

— Im Reichstagsgebäude trat am Sonnabend der Central-Ausschuß der Freisinnigen Volkspartei zusammen. Abg. Richter gab vor den zahlreich aus allen Landestheilen, so auch aus Schlesien, erschienenen Delegirten den politischen Jahresbericht unter besonderer Betonung der durch die Marineforderungen in den letzten Tagen geschaffenen Krisis, die jetzt als überwunden gelten könne. Hierauf wurde über das Verhältniß zu den einzelnen Parteien berathen. Gestern fand die Fortsetzung der Berathungen statt.

— Zum Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein ist nunmehr der frühere Minister v. Köller endgiltig ernannt worden. Der Sitz des Oberpräsidiums soll in nächster Zeit von Schleswig nach Kiel verlegt werden.

— Die Militärverwaltung beabsichtigt, den Bedarf der Truppen an Fahrrädern in den Gewehrfabriken herstellen zu lassen. Das Staatsetablissement in Spandau wird jetzt mit den erforderlichen maschinellen Einrichtungen versehen.

— Zur Handhabung des Versammlungsrechtes in Sachsen wird gemeldet: In Döhlen wurde eine Berg- und Hüttenarbeiter-Versammlung aufgelöst, weil es dem überwachenden Beamten zu kalt war. Redacteur Freese aus Zwickau hatte etwa 1¼ Stunde referirt, als plötzlich der Gendarmerie-Brigadier aufstand und in die Versammlung rief: „Ich habe dem Vorsitzenden vor einer Stunde gesagt, er solle einheizen lassen; da dies nicht geschehen ist, erkläre ich die Versammlung für aufgelöst!“

— Der schweizer Ständerath hat am Freitag mit 24 gegen 12 Stimmen einen neuen Verfassungsartikel angenommen, welcher dem Bunde das Recht der Gesetzgebung auf dem Gebiete des Bürgerlichen Rechts und des Strafrechts verleiht.

— In Oesterreich sind sämmtliche Fachorganisationen der Eisenbahnbediensteten sowie der Verband der Beamten und Hilfsbeamten wegen ihrer „mit den Interessen des Staates unvereinbarlichen Tendenzen“ und wegen Ueberschreitung ihres Wirkungskreises behördlich aufgelöst worden. Die Auflösung richtet sich gegen die socialdemokratische Parteileitung der betreffenden Verbände; denn seit ihrem Bestande wurden bereits zwei Ausstände wegen Lohnforderungen erfolgreich durchgeführt. Bei einzelnen Vereinen wurde auch das Vermögen beschlagnahmt; im Ganzen wurden etwa 10 000 Gulden vorgefunden.

— Das ungarische Abgeordnetenhaus, erledigte am Freitag das Budget des Finanzministeriums. Hiermit ist die Budgetberathung beendet. Der Finanzminister reichte alsdann das Finanzgesetz ein, nach welchem die Gesammtausgaben Ungarns für das Jahr 1897 475 269 870 Gulden, die Einnahmen 485 332 505 Gulden betragen. Der Ueberschuß beträgt somit 62 645 Gulden.

— Die Pariser Blätter melden, der Untersuchungsrichter Poitevin sei aus London mit allen Papieren Artons zurückgekehrt. Er äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Papiere bestätigen sämmtlich die Enthüllungen Artons. In Kammerkreisen verlautet, angesichts der Erregung und des Unbehagens, welche die Arton-Angelegenheit im Parlament hervorgerufen habe, würden einzelne Deputirte interpelliren, falls die Untersuchung sich hinziehen sollte.

— In Spanien gährt es bedenklich. Die katalanische Partei in Barcelona und Umgegend verlangt eine Autonomie, wie sie Cuba zugestanden ist. Die föderirten Republikaner machen mit der katalanischen Partei gemeinsame Sache.

— Die Gefahr eines neuen dänischen Verfassungsconflictes wird in Kopenhagen als beseitigt erachtet.

— In Rumänien ist eine theilweise Ministerkrisis ausgebrochen; der Finanzminister Cantacuzenu und der Minister des Aeußern Stoicescо haben ihre Demission eingereicht. Ueber die Gesuche ist jedoch keine Entscheidung getroffen.

— In Marokko ist das Haupt der Mörderbande, welcher der deutsche Kaufmann Häßner zum Opfer fiel, verhaftet worden.

— Der Verfassungsconflict in Transvaal ist beendigt. Die Richter des hohen Gerichtshofes haben der Transvaal-Regierung einen Brief gesandt, worin sie versprechen, daß sie nie mehr die Machtbefugniß für sich in Anspruch nehmen wollen, die Giltigkeit der Gesetze und Beschlüsse des Volksraads anzufechten. Dieses Versprechen macht dem bisherigen Conflict ein Ende. — Die in Bloemfontein abgehaltene Conferenz, welche einen engeren Zusammenschluß zwischen dem Transvaalstaat und dem Oranje-Freistaat bezweckte, hat sich für eine Föderation zwischen beiden Staaten entschieden. Darauf ist man in London sehr nervös geworden; mehrere englische Bataillone haben Befehl erhalten, sich am 13. April nach Südafrika einzuschiffen.

— Im Repräsentantenhause der Vereinigten Staaten von Nordamerika brachte am Freitag der Präsident der Commission für Mittel und Wege Dingley die Tarifbill ein; es wurde mit 179 gegen 132 Stimmen beschlossen, die Berathung derselben am heutigen Montag zu beginnen und die endgiltige Abstimmung auf den 31. d. Mts. festzusetzen.

— Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Montevideo hat am 17. d. Mts. bei Paysandu zwischen den Revolutionären und den Regierungs-Truppen von Uruguay ein größeres Gefecht stattgefunden, in welchem gegen 1000 Mann getödtet und verwundet sein sollen. — Nach einer späteren Depesche betrug die Zahl der Getödteten und Verwundeten, soviel bis dahin bekannt war, 300. Die Regierungstruppen erlitten eine empfindliche Niederlage.

— Nach Meldungen aus Manila vom 19. d. Mts. brachen 25 Eingeborene, welche im Gefängnisse saßen, aus und tödteten die Gefangenenaufseher. In der Stadt entstand eine Panik. Soldaten verfolgten die Entkommenen und tödteten sechs von ihnen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. März.

Die stetig zunehmende Abonnentenzahl unseres Blattes bezeugt uns, daß wir mit unserm bisherigen Streben den richtigen Weg verfolgt haben. Mit Genugthuung können wir constatiren, daß in Betreff der Verbreitung das „Grünberger Wochenblatt“ im Regierungsbezirk Liegnitz nur noch von einigen wenigen Blättern der Städte Liegnitz, Görlitz, Glogau und Hirschberg übertroffen wird. Wir haben unsere Leser nicht mehr durch Angabe der Auflageziffer von dem Fortschreiten derselben unterrichtet, und glauben deshalb, daß ein detaillirter Nachweis über die Verbreitung vielfach von Interesse sein wird. Wir stellen daher nachstehend die Zahlen der gegenwärtigen Verbreitung zusammen:

I. In hiesiger Stadt.

Durch unsere Colporteure werden ausgetragen	1741	Exempl.
Aus der Expedition werden abgeholt .	1855	„
Aus den Ausgabestellen werden abgeholt	300	„
	3896	Exempl.

II. Außerhalb.

Durch das Kaiserl. Postamt . .	1962	
Durch Landboten	703	
	2665	„
Gesammtauflage	6561	Exempl.

In der Stadt Grünberg giebt es ca. 1700 bewohnte Häuser und darin ca. 4300 Haushaltungen. Da nun das „Wochenblatt“ in unserer Stadt in 3896 Exemplaren gehalten wird, so kommen auf jedes Haus im Durchschnitt über 2 Exemplare.

Für die Inserenten unseres Blattes wird es wünschenswerth sein, zu erfahren, wie stark die Verbreitung des „Grünberger Wochenblattes“ in den größeren Ortschaften des Kreises und der näheren Umgebung ist. Zu diesem Zweck lassen wir nachstehend eine Tabelle folgen. Danach gelangen Exemplare unseres Blattes nach:

Boyadel	119	Polnisch-Nettkow . .	69
Drentkau	51	Neusalz	109
Droschkau	34	Niebusch	47
Günthersdorf . . .	131	Nittritz	110
Heinersdorf . . .	56	Ochelhermsdorf . .	121
Janny	23	Prittag	39
Polnisch-Kessel . . .	78	Rothenburg	89
Deutsch-Kessel . . .	79	Saabor	110
Kleinitz	20	Sawade	77
Kolzig	45	Schertendorf . . .	41
Kontopp	65	Schlawa	18
Krampe	54	Schloin	27
Kühnau	53	Schwarmitz	15
Külpenau	13	Schweinitz	97
Lansitz	46	Seiffersdorf . . .	38
Lättnitz	101	Deutsch-Wartenberg .	70
Lawaldau	82	Wittgenau mit Almahütte	40
Lessen (Groß-) . . .	78	Züllichau	19
Loos	30		

* * *

* Der seitherige zweite Bürgermeister Herr Gayl in Liegnitz ist vom König als Bürgermeister der Stadt Grünberg i. Schl. für eine zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden. Da dieser Posten bis zum 31. März noch besetzt ist, wenn auch sein Inhaber bis dahin Urlaub erhalten hat, und da andererseits Herr Bürgermeister Gayl bei seinem Hiersein erklärt hat, daß seiner Uebersiedelung nach Grünberg nach erfolgter Bestätigung Nichts im Wege stehe, dürfte sein Amtsantritt am 1. April d. J. erfolgen. Diese Vermuthung findet auch in einer Notiz des „Liegn. Tgbl.“ ihre Bestätigung.

* Am Sonnabend ist Herr Stadtrath Samuel Kleint von seinen langen Leiden durch den Tod erlöst worden. Der Verstorbene hat fast 30 Jahre der Stadt treu gedient, vom Januar 1864 bis zum Jahre 1879 als Stadtverordneter und vom 27. März 1879 bis zum 1. Januar 1894 als Stadtrath. In letzterer Eigenschaft hatte er der Reihenfolge nach das Baudecernat, das Decernat des Cultur- und Hütewesens und in den letzten vier Jahren seiner Amtsthätigkeit das Forstdecernat zu verwalten. Zunehmende Kränklichkeit nöthigte ihn, von seinem Posten zurückzutreten und beeinträchtigte dem nunmehr Verschiedenen in den letzten Jahren seines Lebens die Freude an demselben. Er war am 3. December 1815 geboren, hat also ein Alter von 81 Jahren erreicht.

* Die Bewerbungen um die durch den Tod des hiesigen Inhabers erledigte Kreisthierarztstelle des Kreises Grünberg sind bis zum 15. April d. J. bei dem Regierungspräsidenten zu Liegnitz einzureichen.

* Zu der bevorstehenden Wohlthätigkeits-Verloosung des hiesigen Frauenvereins hat auch Ihre Majestät die Kaiserin auf Bitten des Vorstandes Gewinngegenstände huldvoll übersendet. Es sind dies zwei Bilder der Gnadenkirche in Berlin und eine Jardinière aus der kgl. Porzellan-Manufactur. Dem Frauenverein ist dadurch eine große Freude zu Theil geworden, insofern er darin ein Zeichen erblicken darf, daß seine Wohlthätigkeits-Bestrebungen in hiesiger Stadt auch am Kaiserhofe gewürdigt werden; auch darf er hoffen, daß das Geschenk der Kaiserin dazu beitragen wird, für die Verloosung im Publikum ein erhöhtes Interesse zu erwecken.

* In der am Freitag abgehaltenen Generalversammlung der Gartenbau-Actien-Gesellschaft wurde die Dividende für das vergangene Jahr auf 5½ pCt. festgesetzt.

* Der hiesige Turnverein „Jahn“ beging am Sonnabend Abend im „Café Waldschloß“ seine Centennar-Feier unter sehr starker Betheiligung. Das Programm bestand aus Concert der Stadtkapelle, einem patriotischen Festspiel „Deutschlands erster Kaiser“, humoristischen Vorträgen und turnerischen Vorführungen. Eingeleitet wurde das Fest durch einen von Frl. Bester schön und klar vorgetragenen schwungvollen Prolog. Die Festrede hielt der Turnwart Herr Buchhalter Claus. Derselbe gab ein knappes Lebensbild des unvergeßlichen Kaisers, dem Deutschland seine Wiedergeburt verdankt, und rühmte seine großen persönlichen Vorzüge und Erfolge. Sowohl das Concert, als auch das Theaterstück und die verschiedenen Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen; besonders aber gefielen die ausgezeichneten turnerischen Leistungen am Barren und am Reck. Erst um 1 Uhr war das Programm erledigt und konnte der Ball in seine Rechte treten, der die Mitglieder und Gäste des Vereins bis zum frühen Morgen in heiterster Stimmung beisammenhielt.

* Das Fehlen der Bergleute im gestrigen Festzuge hatte, wie wir erfahren, in dem Umstande seinen Grund, daß viele Bergmänner zugleich Mitglieder von Krieger- und Militärvereinen sind und mit diesen das Fest zu begehen wünschten. Im Bergwerk wird übrigens heute nicht angefahren; gleichwohl erhalten die Bergleute den Lohn für die Schicht.

* Im Stadttheater wurde am Freitag zum Benefiz für Herrn Heinrich Uehr das treffliche Lustspiel von L'Arronge „Dr. Klaus“ gegeben, das für gewisse Theater-Habitués nur den einen Fehler hat, daß auch ein Backfischchen in keiner Scene zum Erröthen veranlaßt wird. Uns gilt dies als ein großer Vorzug des Stückes, welches den Bühnen-Schriftstellern die Möglichkeit beweist, ein ernstes Problem (die Bekehrung eines Taugenichts zur Arbeit) logisch durchzuführen und doch das Publikum durch nie versiegenden Humor beständig bei guter Laune zu erhalten, ohne daß man der Sinnlichkeit Handlangerdienste leistet. Da „Dr. Klaus“ hier bekannt ist, erscheint eine Skizzirung der Handlung nicht erforderlich. Herr Uehr selbst gab den jungen Aristokraten, der talentvoll genug zur Arbeit ist, aber es seinem Stande angemessener erachtet, dem Vergnügen zu leben, bis ihn Dr. Klaus (Herr Niemeier) durch eine heilsame Nothlüge auf den rechten Weg führt. Beide Herren führten ihre Rollen sehr gut durch. Dasselbe Lob verdienen Herr Director Pötter, welcher die drollige Figur des Lubowski ausgezeichet wiedergab, und Herr Förster, der uns als Griesinger gezeigt hat, daß er auch einer größeren Rolle, als sie ihm gewöhnlich beschieden ist, vollauf gerecht zu werden vermag. Herr Bauer zeigte auf der andern Seite, daß er auch in der kleinen Rolle des schüchternen Liebhabers seinen Mann stellt. Ebenso waren die weiblichen Rollen, die jüngeren durch Frl. Gartner und Frl. Pötter, die älteren durch Frau Fischer und Frl. Töldte sehr gut vertreten, und die Regie hatte ihre Aufgabe in lobenswerther Weise erfüllt. Das Publikum zeichnete die Darsteller wiederholt und mit vollem Rechte durch lebhaften Beifall aus. Schade nur, daß auch diese Benefiz-Vorstellung wieder mangelhaft besucht war.

* Der 18. März ist doch ein „kritischer Tag“ erster Ordnung gewesen. In verschiedenen Gegenden sind Gewitter, theilweise mit Hagel, niedergegangen; auch hat der Sturm, der sich in der Nacht darauf in

weiten Strecken einstellte und am 19. d. Mts. anhielt, viel Schaden verursacht. Falb hat also Recht gehabt. Für den deutschen Westen, besonders für die Rheinprovinz, war der Tag sogar sehr kritisch. In Poppelsdorf bei Bonn wurde in Folge eines heftigen Sturmes ein Schornstein der Wessel'schen Porzellanfabrik umgeworfen. Der Schornstein durchschlug das Dach der Blaumalerei-Abtheilung und verschüttete die dort arbeitenden Maler. Einer wurde getödtet, drei wurden schwer und acht leicht verletzt. In Düsseldorf stürzte im neuen Hafen der große elektrische Krahn in das Hafenbassin und zertrümmerte einen Schleppkahn der Niederrheinischen Schleppschifffahrts-Gesellschaft. In Pilghausen bei Solingen wurde ein 10jähriges Mädchen vom Blitze erschlagen, ein anderes gelähmt; am Stöckerberg stürzten in Folge des Sturmes ein Neubau und auf der Krahenhöhe zwei Gebäude ein. — Vor dem Bahnhofe Aschaffenburg stieß ein einlaufender Frankfurter Personenzug mit einem ausfahrenden Güterzug zusammen, weil die Signallichte in Folge des herrschenden Sturmes erloschen waren. Vier Personen wurden schwer und sechs leicht verletzt. — Auch Wien wurde schwer betroffen; viele Schornsteine stürzten ein und richteten dabei Schaden an.

* Auf dem Ressourcenplatze ist in der Nacht zu Sonnabend in Folge des heftigen Sturmes ein Baum entwurzelt, auf der Augusthöhe ein solcher in ziemlicher Höhe abgebrochen worden.

* Bei patriotischen Gedenktagen wird öfters Unfug durch Abbrennen, Wegwerfen von brennenden Feuerwerkskörpern unter die zusammengedrängten Menschen, Schießen u. s. w. ausgeübt. Da durch dieses Treiben die schwersten Körperverletzungen herbeigeführt werden können, sei auf die Bestimmung des § 357 Nr. 8 des Reichs-Straf-Gesetzbuches, wonach das Schießen und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern an bewohnten und von Menschen besuchten Orten bei einer Geldstrafe von 150 M. oder verhältnißmäßiger Haft verboten ist, aufmerksam gemacht.

* Ein Fahrrad, Marke Saxonia Nr. 2869, ist in Forst gestohlen worden. Vor Ankauf sei gewarnt.

* Vom Minister der öffentlichen Arbeiten ist zugleich mit Rücksicht auf die Zeit der Schulferien in den verschiedenen Landestheilen die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer zu dem Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeste für das laufende Jahr wie folgt festgesetzt worden: 1) zum Osterfeste: für die Tage vom 7. (oder später) bis einschließlich den 27. April 1897, 2) zum Pfingstfeste: vom 4. (oder später) bis 10. Juni 1897 einschließlich und 3) zum Weihnachtsfeste: vom 18. December d. J. (oder später) bis 6. Januar 1898 einschließlich. — Die Rückfahrt muß auch bei diesen Karten spätestens am letzten Giltigkeitstage bis um 12 Uhr Mitternacht einschließlich angetreten sein und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden.

* Der „Deutsche Radfahrerbund" schreibt: „Viele unserer Leser werden wahrscheinlich ziemlich erstaunt sein, zu hören, daß radfahrende Aerzte ihren Sportsgenossen den Rath geben, während der Fahrt, natürlich nicht im Uebermaß, aber doch durchaus nicht zu wenig zu trinken. Viele Radfahrer fühlen sich nach einer längeren Tour eben darum matt und sogar unwohl, weil sie zu wenig flüssige Erfrischungen leichter Art zu sich genommen haben. Der Radfahrer strengt seinen Körper mehr oder weniger stark während der Tour an, und derselbe schwitzt in Folge dessen; wenn nun die durch die Schweißabsonderung bewirkte Abnahme des Wassergehaltes im Körper, welcher diesem im normalen Zustande nothwendig ist, nicht wiederum frisch ersetzt wird, so concentriren sich die Galle und alle die Säfte, welche bestimmt sind, die Verdauung zu befördern oder andere Functionen zu bethätigen, in zu starkem Maßstabe, und das ganze System leidet darunter. Natürlich ist damit nicht gemeint, daß man während der ganzen Fahrt immerfort trinkt, aber in vernünftigen Grenzen, welche die Erfahrung bald lehren wird, soll man sich dem Genusse erfrischender Limonaden oder ähnlicher leichter Getränke hingeben."

* Das Wasser, in dem längere Zeit Blumen standen, ist gesundheitsschädlich. Im October v. J. erkrankte in Leipzig ein 3½jähriger Knabe an einem typhösen Fieber, an dem er heute noch darniederliegt. Der einzige feststellbare Anlaß zu der schweren Krankheit kann nur in dem Umstand gefunden werden, daß das Kind in einem unbewachten Augenblicke aus einer kleinen Blumenvase einen Schluck von dem Wasser trank, das schon seit mehreren Tagen darin stand. Man könnte zweifeln, ob hierin die Ursache der Krankheit zu suchen sei, wenn nicht dieser Tage ein ganz gleicher Fall bekannt geworden wäre. In einer Leipziger Privat-Klinik (Prof. Kölliker) befindet sich seit 14 Wochen ein 4jähriges Mädchen, das gleichfalls dadurch schwer erkrankte, daß es aus einem Glase trank, worin ein Veilchenstrauß stand. Es dürfte also angebracht sein, auf diese Gefahr hinzuweisen.

* Die ersten Kiebitzeier sind am Mittwoch gefunden worden. In Berlin wurden sie mit 3 M. 10 Pf. pro Stück gehandelt.

* In Kühnau ist bei einem Bauergutsbesitzer der Ausbruch des Milzbrandes unter dem Rindviehbestande constatirt worden.

N. Sawade, 22. März. Hier vollzog sich die Feier des 100jährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms I. in folgender Weise: Gestern früh 9 Uhr marschirte der hiesige Kriegerverein vor das Schulhaus und holte den Geistlichen, sowie die versammelte Schuljugend von hier und Krampe nebst ihren Lehrern zum Kirchgange ab. Nachdem am Schlusse der Liturgie das Lied: „Gott mit mir auf allen Wegen" vom Sängerchor gesungen worden, legte Herr Pastor Bastian der Festpredigt die Worte: „Das Gedächtniß der Gerechten bleibt in Segen" zu Grunde und führte deren Bedeutung der zahlreich versammelten Gemeinde zu Herzen. Nach Schluß des Festgottesdienstes begaben sich die Krieger ins Vereinslocal, wo später das Festmahl eingenommen wurde. Herr Gemeindevorsteher Nieschalk brachte dabei den Kaisertoast aus, der Invalide Herr Nitschke trug einen Prolog vor. Nachmittags 4 Uhr führte Herr Hauptlehrer Hübner die Schüler der Oberklasse in die Festversammlung, welchem Zuge sich Hunderte von Gemeindegliedern anreihten. Unter lautloser Stille der Anwesenden hielt Herr Hübner im Anschlusse an das biblische Wort Hosea 7, 5 „Heute ist des Königs Fest" eine fast dreiviertelstündige Rede und ermunterte nach Zeichnung eines Lebensbildes des unvergessenen Kaisers Jung und Alt zum Gehorsam gegen die Obrigkeit und zur rechten Treue. Die Musik stimmte sodann wiederholt patriotische Weisen an. Hierauf trugen 34 Kinder ein anmuthiges Wechselgespräch vor und legten vor dem aufgestellten, mit Blattpflanzen umgebenen Kaiserbilde einen Lorbeerkranz, einen Kornblumenstrauß, ein eisernes Kreuz, eine duftende Rose und ein Maiblumensträußlein nieder. Jedes Kind erhielt zum Schluß eine kleine Festgabe. Die Vereinsmitglieder blieben noch längere Zeit allein zurück. Der würdige Verlauf der Festfeier erfreute unverkennbar die Herzen aller Theilnehmer.

†† Rothenburg, 20. März. Bei Revision seiner Strecke fand heute früh vor Eingang des ersten Zuges der auf dem ersten Bahnwärterposten nach Deutsch-Nettkow zu stehende Bahnwärter eine gräßlich verstümmelte ca. 20 Jahr alte weibliche Leiche, welche wahrscheinlich von dem letzten Zuge am Abend vorher überfahren worden war. Der Kopf und die Gliedmaßen waren vom Körper getrennt, das Gesicht zur Unkenntlichkeit entstellt und der Schädel eingedrückt. Das junge Mädchen, eine gewisse Noske aus Blumberg, ist Freitag Mittag von Blumberg weggegangen, um wegen eines Leidens sich vom „klugen Mann" in Polnisch-Nettkow Rath zu holen. Sie dürfte gegen Abend die Strecke zum Rückwege benutzt haben und dabei von dem Zuge, den sie des heftigen Sturmes wegen nicht nahen hörte, überrascht worden sein. Die Leiche blieb bis Ankunft des Staatsanwalts unter Bewachung auf der Strecke, um dann den Angehörigen freigegeben zu werden.

? Karschin, 20. März. Ein schweres von Hagel begleitetes Gewitter entlud sich gestern Abend 6 Uhr über unserem Orte. Blitz und Donner folgten rasch auf einander. Der orkanartige Sturm zerbrach das schwere Kreuz der hiesigen Kapelle, deckte Dächer ab, drückte massive Giebel ein, legte Zäune um und entwurzelte Bäume. Im nahen Unruhstadt brach der Sturm Windmühlenflügel ab und stürzte eine Windmühle um. Zufällig war der Müller abwesend. Schwere Unfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. März. Eine Extra-Ausgabe des „Armee-Verordnungsblattes" bringt folgenden Aufruf des Kaisers:

An Mein Heer!

Das Vaterland begeht heute festlich den Tag, an dem ihm vor hundert Jahren Wilhelm der Große geschenkt wurde, der erhabene Herrscher, welcher nach dem Willen der Vorsehung das deutsche Volk der ersehnten Einigung zugeführt, ihm wieder einen Kaiser gegeben hat. Als feindlicher Anfall Deutschlands Grenzen bedrohte, seine Ehre und Unabhängigkeit antastete, fanden sich die lange getrennten Stämme aus Nord und Süd wieder; die auf Frankreichs Schlachtfeldern mit Strömen von Heldenblut besiegelte Waffenbrüderschaft der deutschen Heere ward der Eckstein des neuen Reiches, des die Fürsten und Völker Deutschlands unauflöslich umschließenden Bundes.

Dieser Einigung ist das hehre Denkmal, welches die mit Ehrfurcht gepaarte Liebe des deutschen Volkes seinem großen Kaiser, dem Vater des Vaterlandes heute widmet, ein erhebendes Zeugniß. Unauslöschlich wird diese Feier eingezeichnet bleiben in allen Herzen, die für Deutschlands Ehre und Wohlfahrt schlagen, unvergeßlich vor allen denen sein, welche den siegekrönten Fahnen Wilhelms des Großen gefolgt sind und gewürdigt waren, das Werk seines Lebens vollenden zu helfen.

Eine besondere Weihe will Ich diesem Jubeltage dadurch geben, daß Mein Heer von nun an auch die Farben des gemeinsamen Vaterlandes anlegt: das Wahrzeichen der errungenen Einheit, **die deutsche Kokarde,** die nach dem einmüthigen Beschlusse Meiner hohen Bundesgenossen in dieser Stunde ihren Truppen ebenfalls verliehen wird, soll ihm eine für alle Zeiten sichtbare Mahnung sein, einzustehen für Deutschlands Ruhm und Größe, es zu schirmen mit Blut und Leben.

Dankerfüllt und voller Zuversicht ruht heute Mein Blick auf Meinem Heere, denn Ich weiß von ihm, dem die fürsorgende Liebe des großen Kaisers von Seinen Jugendjahren bis zu den letzten Augenblicken Seines gottgesegneten Greisenalters gewidmet war, dem Er den Geist der Zucht, des Gehorsams und der Treue, welcher allein zu großen Thaten befähigt, als ein köstliches Erbe hinterlassen hat, daß es seines hohen Berufes immerdar eingedenkt sein und jede Aufgabe, die ihm anvertraut, erfüllen wird.

Ihm bestimme Ich deshalb an erster Stelle das Denkzeichen, welches Ich zur Erinnerung an den heutigen Tag gestiftet habe. Möge Jeder, der gewürdigt ist, das Bild des erhabenen Kaisers auf seiner Brust zu tragen, Ihm nacheifern in reiner Vaterlandsliebe und hingebender Pflichterfüllung, dann wird Deutschland alle Stürme und alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihm nach dem Willen Gottes im Wandel der Zeiten beschieden sein sollten.

Berlin, den 22. März 1897.

Wilhelm.

Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht ferner eine Urkunde betreffend die Stiftung einer Medaille zur Erinnerung an Wilhelm I. Die Medaille aus Bronce von eroberten Geschützen zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Wilhelms I. nebst der Inschrift: Wilhelm der Große, Deutscher Kaiser, König von Preußen. Auf der Rückseite steht die Inschrift: Zum Andenken an den hundertsten Geburtstag des großen Kaisers Wilhelm I. 1797—22. März 1897, darunter auf einem Lorbeer und einem Eichenzweige ruhend Kaiserkrone, Reichsapfel und Reichsschwert. Die Medaille ist an orangefarbenem Bande zu tragen und wird nur zum Andenken an den 22. März 1897 verliehen. Ueber die Auswahl der Verleihungen sind weitere Bestimmungen vorbehalten.

Wetterbericht vom 21. und 22. März.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0–12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	751.2	+ 2.0	W 2	96	10	
7 Uhr früh	753.0	+ 0.4	ENE 2	75	10	
2 Uhr Nm.	754.1	+ 5.8	still	47	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.0°.

Witterungsaussicht für den 23. März.

Vorwiegend heiter, etwas wärmer, ohne Niederschläge.

Ueber eine neue Art der Ernährung haben sich schon des öfteren chemische Autoritäten ausgesprochen und die Ansicht vertreten, es müßte die Zeit kommen, in der man im Stande sein werde, in der kleinsten Quantität die intensivste Nährkraft zu concentriren. Der zu diesem Ziele führende Weg ist mit Erfolg beschritten worden von den Höchster Farbwerken in Höchst am Main, Fabrikanten des rühmlichst bekannten Migränin. In der von derselben hergestellten Nutrose ist das Casein, der Eiweißstoff der frischen Kuhmilch, in die Form eines Pulvers gebracht worden, das ebenso in Bouillon, Milch, Cacao und Kaffee wie in mehlhaltigen Nahrungsstoffen leicht löslich ist. Dieses vorzügliche Eiweißpräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist in Probeschachteln (à 100 Gr.) zum Preise von Mk. 2.— durch alle Apotheken sowie Droguen- und Colonialwaarenhandlungen zu beziehen.

Eine Landwirthschaft

ca. 30 Morgen groß, darunter 10 Morgen sehr schöne zwei- und drei-schnittige Wiesen, gute Ländereien und etwas Forst, dazu gehörige Gebäude in gutem Zustande, eine Stunde von Grünberg, steht unter günstigen Bedingungen zum Verkauf.

Näheres zu erfragen in der Expedition des Wochenblattes.

Ein **Eckladen,** Werkstatt u. Wohnung, eine **Wohnung,** 3—4 Zimmer, sind sofort oder später billig zu vermiethen

Züllichauerstr. 7.

Kuh-Milch z. hab. **Wwe. Steinsch,** Berlstr.

Heute Vormittag 10½ Uhr verschied sanft unsere innig geliebte gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Pauline Pätzold geb. Kleint,

was, mit der Bitte um stille Theilnahme, tief betrübt anzeigen

Grünberg, den 22. März 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr auf dem Grünen Kreuzkirchhofe.

Disconto-Noten in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Rechnungsformulare vorräthig bei **W. Levysohn.**

Ein unverh. Buchhalter

sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung. Meldungen erbeten unter **R. S. 213** in der Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag vom Löbtenz nach der Stadt eine **goldene Herren-Uhrkette** verloren. Geg. Belohn. abzug. **Löbtenz 3.** Vor Ankauf wird gewarnt. Die Kette trägt eine Nummer.

Erlenspähne wieder spottbillig! **W. Werner,** Schertendorferstr. 53.

Portemonnaie mit Inhalt ist gefunden worden. Abzuholen bei Kutschner **Hermann Gutsche,** Ochelhermsdorf.

Zuntz

Gebrannte Kaffees

Prämiirt auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

in Preislagen von Mk. 1.70 bis 2.10 pr. ½ Kilo werden allen Freunden eines guten Getränkes als **anerkannt vorzügliche Marke** empfohlen.
Garantie für **feinstes Aroma, absolute Reinheit des Geschmacks** und **hohe Ergiebigkeit.**
Niederlage in Grünberg: **Ad. Thiermann, Lange's** Drogenhandlung, **Heinr. Stadler.**

?? Wie ??

erhält man den Körper kräftig und gesund? Vor allem durch naturgemäße Ernährung. Solche erhalten Sie am besten durch

Kneipp's Kraftsuppen- Haferpräparate etc. etc.

Allein echt zu haben bei C. J. Balkow in Grünberg.

Schon seit Jahren mit grossem Erfolg angewendet.

Glückliche Erfindung

für Bruch- und an Muttervorfall Leidende.

Dieses neu erfundene und verbesserte Bruchband ist **ohne Feder,** kann also **nicht brechen,** worüber fast alle Leidenden klagen, welche Federbänder haben. Dasselbe kann auch beim Schlafen getragen werden.

Garantirt vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung der stärksten Muttervorfälle durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder. Dieser Gürtel übertrifft alle existirenden Instrumente, als Ringe und dergleichen, ist sehr bequem, elastisch. Jede Dame kann sich denselben ohne fremde Hilfe anlegen.

Leibbinden von Gummi für Fettleibige und Nabelbruch-Leidende. Zurückhaltung des **Mastdarmvorfalles** mittelst elastischer Gürtel. **Suspensorien** für Wasserbrüche 2c.

Vollkommener Schutz gegen Rückgrat-Verkrümmung.

Um Kinder zu sichern gegen dieses Uebel, das leicht durch zu schnelles Heranwachsen sowie Schiefsitzen in den Schulen kommt, mache ich auf meinen neuerfundenen, allen Anforderungen der Wissenschaft entsprechenden **Gradehalter** aufmerksam.

Oeffentliche Danksagungen liegen zur Ansicht bereit.

Werde **nur einen Tag Sprechstunde** halten in:

Grünberg i. Schl. Donnerstag, den 25. März, Morgens von 9 bis Nachmittags 6 Uhr: Gasthof zum grünen Baum, Züllichauerstr. 3.
Züllichau: Freitag, den 26. März, Morgens von 9 bis Nachm. 6 Uhr, **Walter's** Hotel.
Lade die geehrten Herren Aerzte zur Besichtigung meiner Bandagen ein.

Otto Bellmann, prakt. Bandagist,
aus **Ottensen** bei Hamburg, Holländische Reihe 95.

In 8 Tagen

muß der Laden geräumt werden, deshalb werden die

Schuhwaaren,

aus dem **Reinert'schen Concurse** herrührend, **sehr billig** ausverkauft **Oberthorstraße 5.**

Stadt-Theater in Grünberg.

Dienstag:
Fest-Vorstellung zur Centenarfeier
„Zopf und Schwert"
Lustspiel in 5 Acten von Carl Gutzkow.

Louisenthal.

Montag und Dienstag:
Ballmusik.

Schützenhaus.

Zur Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelm des Großen:
Dienstag, den 23. März
Ball
Orchestermusik.

Café Waldschloss.

Dienstag:
Tanzkränzchen.

Gesundbrunnen.

Dienstag, den 23. d. Mts.:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet. **Krebs.**

Schützenhaus.

Morgen: **Zum Kaffee frisches Gebäck.**

Hohenzollern, Schertendorf
Tanzmusik

am Dienstag, den 23. d. Mts.
Es ladet freundlichst ein
Brandenburg.

Vorläufige Anzeige!

Im Saale des Schützenhauses.

Donnerstag, den 25. März, Abends 8 Uhr:
Elektrisches
Edison-Theater!

Phänomenal! Sensationell!

Kinematograph.

Interessanteste Erfindung des 19. Jahrhunderts.
Lebende Riesen-Photographien.
Neuheit allerersten Ranges!
Alles Nähere bringt die Donnerstag-Zeitung.

Armennähverein.
Mittwoch, den 24. d. Mts.

Brot sehr groß, weiß und wohlschmeckend, ebenso Hausbacken- u. Commisbrot täglich frisch bei **L. Kupsch.**

Am 26. resp. 27. d. Mts. eröffnet die Firma

Eduard Rohn

in **Grünberg, Niederthorstr. 10,**
im Hause des Herrn Rentier Mohr,
ein

Putz- u. Sortiments-Geschäft

für **garnirte u. ungarnirte Damen- u. Kinderhüte, sämmtliche Putzartikel, Weißwaaren, Wäsche, Kopf- u. Taillentücher, Strümpfe, Handschuhe, Blonsen, Tricottaillen, Schürzen, Corsets, Regen- und Sonnenschirme, Cravatten, Cachenez, Stick- und Häkelgarne, vorgezeichnete Leinenstickereien, Cartonnagen, musterfertige Canevas-Stickereien und sämmtliche Artikel zur Damenschneiderei,**
als: Nähgarn, Borden, Litzen, Seiden, Besätze, Futtersachen u. s. w.

Dieses Magazin, welches ich in allen seinen Abtheilungen der Neuzeit anpasse, wird dem verehrten Publikum unzweifelhaft Vortheile bieten, so daß jeder Waarenkenner sich schnell von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen und mir somit von vornherein einen großen Kundenkreis zuführen wird.

Wegen des großen gemeinschaftlichen Waaren-Einkaufs für meine eigenen **fünf,** und noch **vier** früher besessenen Geschäfte (die inzwischen in anderen Besitz übergegangen sind), in den ersten leistungsfähigsten Fabriken genieße ich die denkbar günstigsten Vortheile und bin daher in der Lage, bei größter Auswahl dem kaufenden Publikum gute Qualitäten zu sehr billigen Preisen anzubieten und auf dem Gebiete der Mode stets das Neueste zu bringen.

Grundsätze meines Geschäfts:

Großer und schneller Umsatz! Kleinster Nutzen!
Freundliche Bedienung! Umtausch gestattet!
Streng feste Preise!

Eduard Rohn.
Hauptgeschäft Frankfurt a. Oder, Markt 7.

Freibank.

Dienstag, den 23. d. Mts., Vormittags 8 Uhr, Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch das Pfund 30 Pf. und 35 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.

Frisch ger. Schellfische, Bücklinge, Aale, Kieler Sprotten, Brat- und Lachsheringe in Gelee, russische Sardinen, Anchovis und Sardellen bei
L. Schulz, Grünstr. 6.

Dienstag **Salz- und Fastenbrezeln** bei **Julius Leuschner.**

Speck

fett oder mager, sehr hoch, à Ctr. M. 45, gesalzen und lufttrocken a Ctr. M. 43. — Wirklich hochfeinste **Delikateßschinken, Vorderschinken,** 6—8 Pfd. schwer a M. —.60 Pfg., **Hinterschinken** 12—14 Pfd. schwer à Pfd. 70 Pfg., **Rollschinken** 5—8 Pfd. schwer à Pfd. 85 Pfg. Alles gut geräuchert, sehr zart und mild garantirt.
Engrosabnehmer gesucht.
F. W. Beyer, Gera Reuß.

Frühe Nierenkartoffeln, gekeimt, à Liter 20 Pf., zu verk. **Plankmühle.**

Radikalmittel gegen Husten und Heiserkeit!

Kräuterpastillen,

pro Packet 20 Pfg., bei
Ad Thiermann.

Mehlweißen und Schaumbrezeln
empfiehlt täglich frisch
Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Prima Ochsenfleisch, junges Hammelfleisch
in nur bester Qualität empfiehlt
Otto Ludewig.

Wiederverkäufer
für unsere erstklassigen Fahrräder gesucht.
„Ideal-Fahrradwerke"
Schiffers & Klinkhoff, Düsseldorf.
Qualitätsmarke ersten Ranges.

Einen tüchtigen **Fleischergesellen** und einen **Lehrling** nimmt an
Otto Ludewig.

Gut. Aepfelw. L. 30 pf. **Derlig,** Fleischmarkt.
93r Ww. Ltr. 80 pf. **W. Sommer,** Grünstr.
Vorz. 95r W. L. 75 pf. **Albert Mohr,** Niederstr.
95r Ww. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr. 6.

Weinausschank bei:
E. A. Pilz, Grünstr., 92r Weiß- u. Rothw. 80 pf.
Güntzel, Oberthorstr., 95r 80 pf.
Bretschneider, Holländermühle, 95r 80 pf., L. 75 pf.
Derlig, Fleischmarkt, 95r W.- u. Rw. 80 pf.
H. Lupke, Krautstraße, 95r 80 pf.
G. Nitschke, Fleischerstr., 95r 80 pf.
R. Rosdeck, Berlinerstr., 95r 80 pf.
R. Fröhlich, Burgstraße 5, 95r 80 pf.
Meier, Mittelstraße, 95r 80 pf.
H. Kapitschke, Lansitzerstr., g. 95r 80, L. 75 pf.
Walde, Ziegelberg, 95r 80 pf.
Muths, Kapellenweg., 95r 80 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 22. März. Höchst. Pr. ℳ	₰	Ndr. Pr. ℳ	₰
Weizen	16	20	14	10
Roggen	10	90	10	60
Gerste	—	—	—	—
Hafer	14	—	13	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3	30
Stroh	3	50	3	—
Heu	6	—	4	—
Butter (1 kg)	2	20	1	60
Eier (60 Stück)	2	40	2	20

Verantwortl. Redacteur: Karl Langer, für die Inserate verantwortlich: August Feder, beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 35.

Dienstag, den 23. März 1897.

Kreta.

Die Blokade Kretas hat gestern begonnen; vorgestern wurde bereits die Bekanntmachung über dieselbe in der amtlichen „London Gazette" veröffentlicht. Um den Schein der Nachgiebigkeit zu erwecken, hat die griechische Regierung am Freitag die Flotte aus den kretensischen Gewässern abberufen und nach Cerigo geschickt. Die Mächte hatten Tags vorher in Athen erklären lassen, daß die griechischen Schiffe zur Abreise gezwungen werden würden, wenn sie bis Sonntag früh nicht freiwillig Kreta verlassen haben würden. — Ueber die eventuelle Blokade der griechischen Häfen schweben noch Verhandlungen.

Die Kretenser wollen nicht die Autonomie, sondern den Anschluß an Griechenland. Am Freitag begaben sich in Folge der Aufforderung des Admirals Carnevaro vier Führer der Aufständischen an Bord des italienischen Flaggschiffes. Der Admiral hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er mit ihnen die Verkündigung der Autonomie besprach. Die Insurgenten weigerten sich jedoch, eine andere Lösung als die Einverleibung in Griechenland anzunehmen.

Inzwischen werden die Feindseligkeiten auf Kreta fortgesetzt. In Kandia herrschen Hunger und Typhus; Plünderungen sind an der Tagesordnung. In Retimo hat am Freitag ein ernstes Gefecht zwischen den Aufständischen und den Türken mit Verlusten auf beiden Seiten stattgefunden. Die Insurgenten versuchten die feste Stellung der Türken auf dem Hochplateau Elia, eine Stunde östlich von Kandia, einzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Die „Köln. Ztg." meldet aus Sitia vom 20. d. Mts.: „Die Beschießung der Dörfer Piskopi und Petras hat nur unbedeutenden Schaden angerichtet. Die Christen beobachten seitdem eine vorsichtigere Haltung. Eine genaue Umfrage und persönliche Besichtigungen ergaben die Bestätigung der früher gemeldeten Unthaten, welche die Christen in der Umgegend gegen die Muhamedaner begangen haben. Die Christen verlangen ein Lösegeld für die von ihnen zurückgehaltenen muselmanischen Kinder. Die Stimmung unter den Muselmanen ist verzweifelt."

Die griechischen Rüstungen werden mit großem Eifer fortgesetzt. Am Freitag ist das Regiment „Kronprinz" von Athen nach Thessalien abgegangen. Vor dem Abgange seines Regiments hielt der Kronprinz Revue über dasselbe ab. Eine große Volksmenge war in den Straßen, durch welche das Regiment zog, angesammelt und brachte demselben begeisterte Kundgebungen dar. Das Regiment, welches sich in drei Fahrzeugen im Piräus einschiffte, begiebt sich nach Volo und von da nach der Grenze. — Die Pforte hatte am Freitag schon 44 Militärzüge nach der Grenze abgelassen. An der macedonischen Küste werden Torpedos gelegt, um die Ausschiffung griechischer Truppen zu verhindern. Der türkische Oberbefehlshaber Edhem Pascha wurde nach Konstantinopel zurückberufen, um Befehle zu erholen; nach anderer Meldung hat er seine Demission gegeben.

Durch die von Riaz Pascha und anderen hervorragenden Egyptern veranstalteten Sammlungen für die türkische Kriegskasse sind 15 000 Pfund aufgebracht worden. Der Khedive hat 2500 Pfund beigesteuert, auch 1500 Sack Mehl nach Kandia abgeschickt.

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Freitag die Verhandlung über den Marineetat fort. Das Haus war noch zahlreicher als am Donnerstag besetzt. Auch die Tribünen wiesen starken Besuch auf. Bald nach Beginn der Sitzung erschien in der Hofloge Prinz Heinrich in Begleitung des Chefs des Marinecabinets v. Senden-Bibran und anderer Officiere. Prinz Heinrich hörte die Reden des Staatssecretärs Grafen v. Posadowsky und des Abg. v. Vollmar an und erschien später noch in der Loge während der Rede des Abg. Richter. — Während am Tage vorher in der Discussion die Regierung das Uebergewicht hatte in Folge der auf einander folgenden Reden von drei Ministern, senkte sich in der Sitzung am Freitag die Wagschaale auf Seiten der Opposition. Die Discussion wurde eröffnet mit einer sehr eingehenden Rede des Abg. v. Vollmar. Derselbe hatte in diesem Jahre der Budgetcommission angehört und verwerthete das große während der Verhandlungen aufgeschichtete Material in zutreffender Weise. Nur gegen den Schluß der Rede trat die socialdemokratische Richtung des Redners scharf hervor. Abg. v. Bennigsen blieb hinter den Erwartungen seiner Freunde in der nachfolgenden Rede erheblich zurück. Die Materie war ihm offenbar an sich nicht geläufig. Nicht glücklich waren seine Angriffe gegen das Centrum und seine Betrachtungen am Schlusse über die Aufgaben des Parlamentarismus. Die Schlußsätze gaben dem Abg. Richter in der nachfolgenden Rede Veranlassung zu einer scharfen Entgegnung. Redner replicirte darauf eingehend unter lebhaftem Beifall der Linken und des Centrums auf die Reden, welche Tags vorher die Abgg. v. Kardorff, der Reichkanzler, Staatssecretär Frhr. v. Marschall und bei Beginn der Freitag-Sitzung Staatssecretär Graf Posadowsky gehalten. Der letztere hatte nach Kräften gesucht, die Finanzlage äußerst günstig zu malen. Es war dem Abg. Richter leicht, ein Bild der Wirklichkeit entgegenzuhalten. Aus der Rede des Abg. Richter waren insbesondere von durchschlagender Wirkung seine Ausführungen über das deutsche Weltreich und die Weltpolitik, sowie seine Kritik der Art und Weise, wie das Auswärtige Amt in Ostasien, Transvaal und zuletzt in der kretischen Frage operirt hatte. Vergeblich versuchte Staatssecretär Frhr. v. Marschall diese Ausführungen zu entkräften. Während bis dahin das Haus allen Rednern ein sehr aufmerksames Gehör geschenkt hatte, waren die nachfolgenden conservativen Redner, Abgg. v. Leipziger, v. Plötz, Graf Limburg, sowie der Deutschhannoveraner v. Hodenberg nicht mehr im Stande, die Aufmerksamkeit zu fesseln.

Am Sonnabend setzte der Reichstag die zweite Berathung des Marine-Etats fort. Abg. Dr. Barth (Freis. Vereinig.) warnte davor, die Frage, ob die beiden Kreuzer in diesem oder in dem nächsten Jahre bewilligt werden, zu einer großen Action zu machen. Die Nothwendigkeit, unseren Handel durch Kanonen zu schützen, werde von Jahr zu Jahr geringer. Die colossale englische Flotte komme für den Schutz des englischen Handels kaum in Betracht. Ueber die Frage der Bewilligung der Kreuzer könne man selbst unter den engsten Freunden verschiedener Meinung seien. Staatssecretär Hollmann suchte zunächst dem Abg. v. Vollmar gegenüber zahlenmäßig nachzuweisen, daß nicht zu viel von der Marine-Verwaltung verlangt werde, und verwahrte die Marine gegen die Behauptung, daß die Schiffe nur für Paradezwecke da seien. Abg. v. Stumm (freiconf.) polemisirte gegen Richter. Die Flotte sei nothwendig, um im Kriegsfalle die Zufuhr der Lebensmittel für die Landarmee zu sichern. Besser wäre es, jetzt einige Millionen Mark Schulden zu machen, als nachher Milliarden Kriegscontribution zu zahlen. Abg. Dr. Bachem (Centr.) wendete sich scharf gegen die Ausführungen des Abg. v. Eynern im preußischen Abgeordnetenhause. Es sei eine alte Erfahrung, daß diejenigen, die nicht in den Reichstag hätten kommen können, nachher um so kräftiger auf diesen schimpfen. Die indirecten Steuern seien stetig gewachsen. Gerade die mittleren und unteren Klassen müßten jeden Groschen umdrehen. Ein Handelsgeschäft liege dem Centrum fern. Besonders müsse er protestiren gegen die Insinuation, als ob das Centrum um den Preis der Rückberufung der Jesuiten die Schiffe bewilligen wolle; davon sei keine Rede. Das Centrum sei von keinem Marineenthusiasmus getrieben; wohl aber herrsche in der Partei Marineernst sowohl wie Militärernst. Nach kurzer Erwiderung des Schatzsecretärs Grafen Posadowsky wurde die Debatte geschlossen. Hierauf wurde die erste Rate für „Ersatz Panzerschiff König Wilhelm" in namentlicher Abstimmung mit 245 gegen 91 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Freisinnige Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Socialdemokraten und die Polen. Nunmehr folgte die Berathung über den von der Commission gestrichenen **Kreuzer O.** Derselbe wurde **mit 204 gegen 143 Stimmen abgelehnt,** ebenso in einfacher Abstimmung auch der **zweite Kreuzer P.** Mit Ja stimmten geschlossen die beiden conservativen Parteien, die Nationalliberalen, die Antisemiten mit Ausnahme von Hirschel und Köhler, die Abgg. Rickert, Schröder, Benoit, Görtz, Frese, Thomsen, Lorenzen und Langerfeldt von der Freisinnigen Vereinigung, sowie die keiner Fraction angehörigen Abgg. Ahlwardt, Graf v. Bismarck, Erbprinz zu Hohenlohe und Rösicke. Dagegen stimmten geschlossen das Centrum, die Polen, die Freisinnige Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Socialdemokraten, die Welfen, die Elsässer und von der Freisinnigen Vereinigung die Abgg. Barth, Gaulcke, Lüttich, Maager und Pachnicke. Darauf wurden die ordentlichen Ausgaben des Etats nach den Beschlüssen der Commission genehmigt, das heißt, auch der „Ersatz Falke", das Torpedodivisionsboot und das Torpedoboot wurden abgelehnt. Das Extraordinarium wurde gleichfalls nach den Commissionsbeschlüssen erledigt. Mittwoch: Rest des Marineetats.

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag den von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrag Virchow, betreffend Vorlegung eines Comptabilitäts-Gesetzes, an. Finanzminister v. Miquel erklärte, daß voraussichtlich noch in nächster Session das Gesetz vorgelegt werden würde. Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung wurde nach unerheblicher Debatte erledigt.

Am Sonnabend erledigte das Abgeordnetenhaus debattelos den Etat der indirecten Steuern. Beim Etat der directen Steuern erhob Abg. v. Eynern, dem sich Abg. Gothein von der Freisinnigen Vereinigung zum Theil anschloß, Beschwerde über die Art der Beanstandung von Declarationen. Finanzminister Miquel gab zu, daß Versehen vorgekommen wären in Folge verkehrter Auslegung der Rechtsbestimmungen. Er habe in Folge dessen angeordnet, daß die Beanstandungen der Steuererklärungen nur in Form der Nachprüfung erfolgen sollten, um alles Verletzende zu vermeiden. Die übrige Debatte war unerheblich. Auch der Etat der directen Steuern wurde ganz erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch.

Das Herrenhaus hielt am Sonnabend eine kurze Sitzung ab, in welcher nur Petitionen und kleinere Vorlagen erledigt wurden. Der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Jagdgesetzes (Trennung der Jagdbezirke durch Schienenwege) wurde in der etwas veränderten Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Der Antrag von Woyrsch, betr. Gehaltserhöhung für Regierungsassessoren resp. frühere etatsmäßige Anstellung, wurde abgelehnt.

* * *

Im Landtage von Sachsen-Coburg-Gotha wurde am Freitag an den Staatsminister von Strenge das Ersuchen um definitive Aufhebung der angefochtenen (verfassungswidrigen) Ministerial-Instruction bis zum 23. März gerichtet. — Der Landtag nahm den Staatsvertrag mit Preußen, betreffend die Herstellung einer Bahn von Niederfüllbach nach Roßbach und von Ebersdorf nach Weidhausen an und bewilligte zum Bau derselben einen Staatszuschuß von 500 000 M.

Der Landtag des Fürstenthums Reuß j. L. nahm am Freitag den volksparteilichen Antrag an, eine Revision des Vereins- und Versammlungsgesetzes von 1852 vorzunehmen.

6]

Der Geisterbanner.

Roman von **Ferdinand Schiffkorn.**

Des Marchese Darstellung trug im Tone wie im Vortrag so sehr den Stempel der Wahrheit an sich, daß Janda sich bei allem Vertrauen in Gerhards Rechtlichkeit eines leisen Zweifels nicht erwehren konnte. War doch Gerhards Quelle dieselbe Frau, welche ihn betrogen hatte; durfte man deren Worten unbedingt trauen?

Des Marchese Lippen umspielte ein sanftes, wehmüthiges Lächeln. „Es wird Dir schwer, mir zu glauben. Man hat mich wohl als recht schlimmen Gesellen geschildert; es ist ja so leicht, den Abwesenden anzuklagen; ob es auch edel, ehrlich ist, das ist allerdings eine andere Frage."

„Sie irren, Herr Marchese; was man mir mittheilte, geschah nur auf meine dringende Aufforderung."

„Das heißt, man war so klug, diese Aufforderung abzuwarten, — o Janda, sei wieder Du selbst! Die Schranken, welche Berechnung und gemeine Eigensucht zwischen uns aufgerichtet, sie sind unser unwürdig, hinweg mit ihnen! Siehst Du" — der Redner trat wieder einige Schritte näher — „ich weiß ja, daß Dein edles Herz nicht für den Erwählten allein, daß es für die ganze Menschheit fühlt und schlägt, daß Dein Geist Mittel und Wege gefunden, die Wunden zu heilen, welche Unglück und schlechte Staatswirthschaft geschlagen. Nun denn, es ist dasselbe Streben, das mich beseelt, auch meine Lehre bietet dem Darbenden, Unwissenden Trost und Hilfe. Was könnten wir vereint —"

„Was, Herr Marchese, soll Geisterspuk den Darbenden und Unwissenden?" warf Janda entgegen.

„Geisterspuk? Gut, nennen wir es so. Es ist eine Aeußerlichkeit, wie sie jede religiöse Lehre an sich hat, bestimmt, die sinnliche Menge zu fesseln, das Gemüth für das Uebersinnliche empfänglich zu stimmen. Weihrauchduft und Kerzenschimmer, Orgelton und Glockengeläute dort — hier, was Du Geisterspuk nennst, in der That aber die feierliche Bestätigung dessen, was die menschliche Seele ahnt, was sich in tausend Ereignissen offenbart; die Bestätigung, daß die Menschenseele unsterblich, in den meisten Fällen jedoch zu unvollkommen ist, um sich sofort in höhere Welten aufzuschwingen; grauenhaft nur für den Nichteingeweihten, dem Wissenden ein tröstliches Zeugniß, daß er nicht allein leidet und duldet, sondern immerdar von mitfühlenden Wesen umgeben ist. Nochmals, Janda, einzig Geliebte, laß uns unsere Kraft vereinen, und bei Gott, Du sollst eine Königin sein in meinem Reiche, eine Königin, strahlender, mächtiger als —"

Nochmals wurde die flammende Rede des Propheten unterbrochen.

„Ich danke Ihnen, mein Herr," sagte Janda entschlossen. „Mein Thun und Wirken hat nichts mit ehrgeizigen Plänen zu schaffen; Macht, Glanz haben nichts Verführerisches mehr für mich, und darum scheiden sich unsere Wege, Herr Marchese."

Dieser verschränkte stolz die Arme.

„Das will wohl sagen, Du bist nicht mehr frei, und darum soll ich weichen? Ich aber bin nicht so leicht aus dem Felde zu schlagen, wie Du meinst; ich will Dich erringen — also werde ich es; denn weder mein Wille, noch meine Macht kennen Hindernisse.

„Doch, Herr Marchese. So wenig Ihre Geister diese Mauern zu erschüttern vermögen, so wenig werden Ihre Worte meinen Willen ändern."

Der geübte Gedankenleser erkannte zu spät, daß er sich in dieser zarten Frau geirrt. Mit dieser Erkenntniß aber schwand auch seine künstliche Ruhe.

„Ah!" rief er mit höhnischem Auflachen, „Du liebst ihn also, den kalten Bücherwurm, der nach der reichen Erbin hascht, nachdem die ehrgeizigen Pläne unter seinen ungeschickten Fingern wie Seifenblasen zerplatzten? Nun denn, um so schlimmer für Dich, wie für ihn. Denn merke: so hoch meine Liebe Dich erheben würde, so tief würdest Du stürzen, wagtest Du es, meinen Haß zu verdienen, — ich gebe Dir drei Tage Zeit — bis dahin lebe wohl!"

Der Mann ging mit hoch erhobenem Haupt; im Augenblick seines Verschwindens aber erhoben sich abermals jene seltsamen Stimmen in so wild drohendem Chorus und scheinbar in so unmittelbarer Nähe, daß Janda, von namenloser Angst ergriffen, in das Nebenzimmer eilte, um die Glocke zu ziehen. Da wurde es mit einem Male still, dagegen huschte jetzt dicht an ihr

ein Schatten vorüber, entsetzlich anzuschauen, halb Kobold, halb Riesenkröte, um gleich einen Phantom vor ihren Augen zu verschwinden.

Janda fühlte ihre Kräfte schwinden, mit einer letzten Anstrengung erfaßte sie die Klingelschnur und sank dann ohnmächtig zu Boden.

* * *

„Höre, mein lieber Hans, Du seufzest ja, um einen Stein zu erbarmen — bist Du krank?"

„Natürlich; an einer Todeswunde, geschlagen von Amor, dem tückischen Gotte."

„Schon wieder. Es ist die zweite in den drei Wochen Deines Hierseins."

„Hm, die erste gehört der Vergangenheit an, schmerzt daher nicht mehr."

„Dann empfehle ich Dir auch für die zweite meines Namensvetters Rezept:

Für Unmuth und für Traurigkeit ist nichts so gut,
Als anzusehn ein schönes Fräulein wohlgemuth."

„Merkwürdig, dasselbe sagte auch sie, wenn auch mit anderen Worten."

„Wer ist diese Sie?"

„Die Frau mit dem Verstande eines Weisen, mit dem Lächeln eines Kindes, mit den Augen einer Sirene."

„Ah, also Frau von Geßheim?"

„So nennt sie sich. Während ich ihre Züge harmlos mit dem Pinsel auf die Leinwand schmierte, trieb mir Cupido den Pfeil in die Brust. Du weißt, ich vertrage dieses Liebesgekrabbel nicht lange, sagte daher der Dame kurz und gut, wie es mit mir stehe. Sie aber bedauerte lächelnd, nicht um zehn Jahre jünger zu sein, in welchem Falle sie die Liebe eines so heitern, genialen Künstlers vielleicht erwidern könnte, und rieth mir, bei einer Dame, welche eben so heiter und genial wie ich, Heilung für mein krankes Herz zu suchen."

„Und diese Dame?"

„Ist Miß Fanny, meine liebenswürdige Schülerin. Als verständiger Mensch folgte ich dem zarten Wink und verliebte mich über Hals und Kopf in diesen leibhaftigen Engel."

„Miß Fanny!"

„O, in welchem Tone Du den Namen meiner Göttin aussprichst — ich hoffe, Du hast nichts an ihr auszusetzen."

„Gewiß nicht — wozu aber dann dieses Stöhnen?"

„Muß ich Dir denn mit Phöbe sagen, was lieben heißt? Es heißt aus Seufzern ganz bestehen und Thränen. Außerdem habe ich schon jetzt eine Ahnung, daß ich abermals unglücklich liebe — es ist mein Schicksal, der Fluch meines Lebens, der mich noch in den Tod treiben wird. Doch bitte, Freund Arnold, wie steht es mit dem Abendbrot? Ich fühle Hunger für drei."

Ein herzliches Lachen folgte diesen Worten, in das schließlich auch der unglücklich Liebende einstimmte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 22. März.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer wurde zunächst der Maurer Gustav L. in Beuthen a. O. wegen Holzdiebstahl zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Bauersohn Hermann D. in Kleinitz soll in den Jahren 1894 und 1896 zwei Briefe, einen an einen dortigen Bäckermeister, den andern an eine Wittfrau geschrieben haben, worin er die Niederlegung von 20 bezw. 100 M. an einem bestimmten Orte verlangte. Er bekannte sich zwar als unschuldig; aber der Schreibsachverständige erklärte entschieden, daß er der Schreiber der anonyme Briefe sei, welche in dem einen Falle mit „die geheimen Anarchisten", im andern mit „der Vorsteher" unterzeichnet waren. Das Urtheil lautete auf sechs Wochen Gefängniß wegen versuchter Erpressung in einem Falle. Bezüglich des Briefes an den Bäckermeister wurde angenommen, daß thatsächlich nur ein schlechter Scherz, nicht aber der Versuch einer Erpressung vorliege. — Am 9. Januar d. J. ging der Weber Paul B. aus Grünberg mit seinem Freunde Reinhold K. auf Prittager Gebiet auf die Kaninchenjagd. Sie hatten mit ihrem Frettchen erst ein wildes Kaninchen erlegt, als der Förster hinzukam und beide festnahm. B. leistete Widerstand, während K. sich ruhig fortführen ließ. Wegen Uebertretung der Feldpolizeiverordnung wurden B. und K. zu je 10 M. Geldstrafe verurtheilt, B. außerdem wegen Widerstandes gegen einen Beamten zu vier Wochen Gefängniß. — Von der Anklage des ruhestörenden Lärms war der Mauermeister Edmund Sch. aus Berlin vom Schöffengericht zu Grünberg freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung des Nachwächters Blümel zu 30 M. Geldstrafe verurtheilt worden. Es handelt sich um einen Vorfall, der sich in der Nacht zum 9. August v. J. auf dem Postplatz in Grünberg abspielte. Eine lustige Gesellschaft befand sich auf dem Heimwege, darunter auch einige Leute, die durch Pfeifen das Mißfallen des Wächters hervorriefen. Er gebot Ruhe, und dabei fiel die Aeußerung, wenn solches in Berlin geschehen würde, dann würden dem Wächter Ohrfeigen verabfolgt werden. Der Wächter Blümel war der Ueberzeugung, daß der Berliner Mauermeister Sch. der Urheber der Aeußerung gewesen sei; durch die erweiterte Beweisaufnahme aber fand diese Ueberzeugung keine Stütze, so daß der Gerichtshof auch bezüglich der Beleidigung auf Freisprechung erkannte. — Wegen unberechtigter Jagd auf den kleinen Inseln bei Carolath, wohin sich beim vorjährigen Hochwasser Hasen geflüchtet hatten, wurden die Schiffer A., Sch. und B. zu je 15 M. Geldstrafe verurtheilt. Der mitangeklagte Schiffer G. behauptete, er habe sich an der Jagd nicht betheiligt; seinetwegen wurde behufs Vernehmung weiterer Zeugen Vertagung beschlossen.

* Zur solistischen Mitwirkung bei dem schlesischen Musikfest, das unter Leitung des Hof-Kapellmeisters Dr. Muck und unter Theilnahme der Berliner königlichen Kapelle zu Pfingsten in Görlitz stattfindet, sind aufgefordert worden: Frau Götze von der Berliner Oper, Fräulein Lavalle vom Breslauer Stadttheater, Herr Meschaërt-Amsterdam und Herr Professor Halir-Berlin.

* Der schlesische Textilarbeiter-Congreß findet am ersten Osterfeiertage in Liegnitz statt.

* Der schlesische Fleischertag wird in diesem Jahre in Sagan abgehalten. Wie das „S. W." erfährt, soll die Betheiligung aus allen Theilen Schlesiens eine sehr zahlreiche werden.

* Der Polizeipräsident von Breslau erläßt in der neuesten Nummer seines Amtsblattes folgende Warnung: „Personen, welche in Berlin in Gesindedienste treten wollen, werden hierdurch behufs Vermeidung von erfahrungsgemäß in solchen Fällen häufig entstehenden Verlegenheiten vor dem Zuzuge nach Berlin und insbesondere vor dem Unterschreiben aller und jeder Reverse, so lange sie nicht eine genaue bestimmte Stellung in sicherer Aussicht haben, gewarnt."

* Die Errichtung eines eigenartigen Kaiser Wilhelm-Denkmals planen die Sportvereine: Jeder deutsche Sport-Verein soll dazu aus seiner Heimath einen Stein einsenden, auf dem sein Name als Inschrift eingemeißelt ist, und diese Steine werden dann zu einem Denkmal zusammengetragen werden. Die Kosten der Denkmals-Aufführung sollen dadurch aufgebracht werden, daß jeder Verein außer dem Stein einen kleinen Betrag, der 20 M. nicht übersteigen soll, einsendet. Als Platz für das Denkmal ist ein solcher in der Nähe von Berlin in Aussicht genommen; die nähere Bestimmung bleibt dem Präsidium überlassen.

* Eine verstärkte wöchentliche Schonzeit (Frühjahrsschonzeit) für alle nicht geschlossenen Gewässer der Provinz findet während der Zeit vom 10. April, morgens 6 Uhr, bis zum 9. Juni, abends 6 Uhr, derart statt, daß die Fischerei nur an drei Tagen jeder in die Schonzeit fallenden Woche, und zwar von Montag, morgens 6 Uhr, bis Donnerstag, morgens 6 Uhr, betrieben werden darf.

* In die Abgangs-Zeugnisse derjenigen Untersecundaner, welche die Schule ohne das Zeugniß der Reife für Obersecunda verlassen, soll in Folge ministerieller Anordnung fernerhin eine Bemerkung darüber aufgenommen werden, ob und wie oft der Schüler ohne Erfolg in die Abschlußprüfung eingetreten war.

* Gegenwärtig finden Erwägungen darüber statt, ob die Erstreckung des Krankenversicherungszwangs auch auf diejenigen Personen auszudehnen sei, welche mittelbar im Staatsdienste verwendet werden, indem sie von Staatsbeamten angenommen und beschäftigt werden und von diesen ihre Besoldung aus einem Aversum erhalten.

* Am 1. April d. J. wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbanknebenstelle in Plauen i. V. eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von welcher die Reichsbanknebenstellen in Hof i. B. und Reichenbach i. V. abhängig sind.

* Artikel 12 der Gewerbeordnungsnovelle vom 6. August v. J. hat Brillen und optische Instrumente in die Zahl der Gegenstände aufgenommen, welche vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen sind. In der Tagespresse sind Zweifel darüber laut geworden, ob zu den optischen Instrumenten im Sinne der neuen Vorschrift nur Vergrößerungsgläser, Fernrohre, Operngläser u. dergl. oder auch alle anderen von Optikern feilgehaltenen Waaren, wie Thermometer, Barometer und ähnliche Gegenstände zu rechnen seien. Diese Zweifel finden in dem Wortlaut des Gesetzes keinen Anhalt. Nach der Fassung des § 56 Abs. 2 Ziffer 11 a. a. O. werden nämlich nicht diejenigen Gegenstände, welche von Optikern feilgehalten werden, sondern lediglich „optische Instrumente" vom Feilbieten im Umherziehen ausgeschlossen. Zu den letzteren gehören nach dem richtigen Sprachgebrauch Mikroskope, Ferngläser u. dergl., nicht aber Thermometer und Barometer.

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Scheffler zu Cottbus, in Firma Scheffler u. Co., ist am 18. d. Mts. der Concurs eröffnet worden.

— In der Nacht zu Freitag ist die Tuchfabrik von Wilhelm Kossack, in Firma Gebr. Kossack in Spremberg total niedergebrannt. Das Gebäude war 4 Etagen hoch und hatte 18 Fenster Front. Die Fabrik enthielt Spinnerei, Weberei und Walke. Außer dem Besitzer betrieben die Herren Adolf Kunath und Paul Krug Lohnweberei in derselben.

— Zur baulichen Ausführung gelangt in diesem Jahre die Spreewaldbahn oder, wie sie officiell heißt, „die Lübben-Cottbuser Kreisbahnen". Die Bahn dient dem Zwecke, den bisher in Bezug auf die Land-Verbindungen ziemlich schlecht bestellten Spreewald gleich nach mehreren Seiten hin dem Eisenbahn-Verkehr zu erschließen und für die werthvollen Erzeugnisse des Spreewalds-Gebiets, als da sind Holz, Vieh und allerhand landwirthschaftliche Producte, bequemere Absatzwege zu schaffen. Auch dem Personenverkehr soll die neue Bahn dienen.

— Im Carolather Revier erwirbt sich der Erleger der ersten Schnepfe das Anrecht auf eine Prämie von einem Dukaten. Dieses Glück wurde jetzt dem Carolather Hilfsförster Arndt zu Theil.

● Naumburg a. B., 21. März. Heute früh 8 Uhr wurde die Centennarfeier durch das Blasen des Chorales „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" eingeleitet. Der hiesige Kriegerverein führte mit klingendem Spiele die Behörden zur Kirche. Die Kriegervereine Groß-Dobritsch, Niedergorpe und Groß-Reichenau und der Handwerkerverein Groß-Reichenau waren mit Musikcorps zur Kirche gekommen. Nach beendetem Gottesdienste nahmen die Kriegervereine Aufstellung auf dem Markte, holten Herrn Hauptmann Saalmann-Eichdorf ab und marschirten dann zum Kriegerdenkmal. Der Vorsitzende des Krieger-Vereins Naumburg a. B., Herr Lehrer Lipke, hielt hier die Gedächtnißrede auf Kaiser Wilhelm I. und legte Namens des Vereins einen Lorbeerkranz nieder. Dann marschirten die Vereine auf den Marktplatz, wo Herr Hauptmann Saalmann die Parade abnahm und ein Hurrah auf den Kaiser ausbrachte. Ein Festzug durch die Stadt beschloß die Feier.

— Am Freitag Nachmittag erhob sich in Sagan ein orkanartiger Sturm, welcher heftige Regengüsse brachte. Der Sturm hat mancherlei Schaden an Bäumen und Dächern angerichtet. Ein großer Verlust hat den Besitzer des auf dem Kaiser Wilhelm-Platze erbauten Circus getroffen. Das gesammte 65 lfd. Meter umfassende Zelt wurde vom Sturmwind erfaßt und zertrümmert. Die einen Meter tief eingerammten Pfähle waren aus der Erde gerissen.

— Das 6jährige Söhnchen des Gerichtssecretärs Scheibe in Sprottau war am Freitag von der elterlichen Behausung nach der nahe vorbeifließenden Sprotta gegangen, durch irgend einen unglücklichen Zufall in das Wasser gefallen, ein Stück fortgetrieben und dann in den Morast gerathen. Auf die Hilferufe des Kindes und der Nachbarn eilten beherzte Leute herbei, der Arbeiter Borrmann sprang auch ins Wasser und brachte den Knaben, der noch schwach athmete, heraus und nach der Wohnung der Eltern; ehe jedoch ärztliche Hilfe eingreifen konnte, hauchte der Kleine sein Leben aus.

— Am Donnerstag Mittag kam in der Spritfabrik des Gasthofsbesitzers Heumann in Seebnitz bei Kotzenau Feuer aus. Herr Heumann war auf Geschäftsreisen; seine zwei Kutscher waren in der Fabrik beschäftigt. Benzin soll zum Brennen gekommen sein. Die beiden Kutscher suchten, halbverbrannt, durchs Fenster einen Ausweg. Als die von Kotzenau telegraphisch herbeigerufene Feuerwehr eintraf, wurde dem Brandherde energisch zu Leibe gegangen und alle weitere Gefahr, welche den anderen Gebäuden, besonders dem Branntweinlager, drohte, beseitigt. Der eine Kutscher, Namens Schmidt, Sohn einer Wittwe in Mallmitz, ist an den Brandwunden gestorben. Der zweite Kutscher ist weniger schwer verletzt.

— Bei Glogau trugen sich auf der Oder folgende Fälle zu: Zwei Officiere der dortigen Garnison hatten am Freitag auf der Oder eine Segelpartie unternommen. Durch den Sturm kam das Segelboot zum Kentern, und die Officiere stürzten in das nasse Element. Glücklicherweise kam gerade der Schiffseigner Louis Winterling mit seinem Fahrzeuge angeschwommen. Die Schiffer Richard Winterling aus Breslau und Friedrich Rußmann aus Kottwitz sprangen den Verunglückten sofort bei und halfen ihnen aus dem Wasser. — In der Nacht zu Sonnabend sank auf der Oder gegenüber der unterhalb des neuen Hafens gelegenen Stärke- und Dextrinfabrik ein Kahn. Derselbe hatte in Folge einer Ladung von 4800 Centnern Kohlen einen großen Tiefgang, so daß die Wellen in der Nacht fortgesetzt in das Fahrzeug schlugen, bis dasselbe derart mit Wasser gefüllt war, daß es zum Sinken kam. Die aus drei Mann bestehende Besatzung des Schiffes konnte nur das nackte Leben retten. Der Kahn gehört dem Schiffseigenthümer Wilhelm Föddrich aus Zehdenick, Kreis Templin, an der Havel. Die Ladung war nach Berlin bestimmt. Das höher gelegene Vorder- und Hintertheil des Schiffes ragt noch aus dem Wasser.

— Wir berichteten unlängst nach Glogauer Blättern, daß die Frau Baucontroleur Gosky in Glogau wegen Verdachtes der Brandstiftung verhaftet worden sei. Am Sonnabend Mittag ist dieselbe aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

— Zur Grundsteinlegung für das Reiterstandbild Wilhelms I. in Liegnitz, welche am 16. Juni d. J. erfolgt, wird der Kaiser daselbst eintreffen. Um 12 Uhr Mittags findet feierlicher Gottesdienst in der Peter-Paul-Kirche, um 1 Uhr die Grundsteinlegung, sodann große Parade auf dem Haag und um 3 Uhr Festmahl im Officier-Casino statt. Nach der Beendigung desselben wird der Kaiser die Rückfahrt antreten.

— Auf entsetzliche Weise hat in Schönbrunn bei Görlitz eine arbeitsame Frau ihren Tod gefunden. Am Donnerstag früh fand die Ortspolizei die in ihrem Häuschen allein wohnende Wittwe Hiller vollständig verbrannt vor. Es wird angenommen, daß die mit Krämpfen behaftete Frau im Schlafe den Inhalt des Lampenbassins auf sich ergossen hat, wodurch sie sofort in Flammen gestanden haben mag. Durch den Schreck von ihrem Leiden befallen, hat sie sich nicht zu helfen vermocht und ist so verbrannt. Man nimmt auch an, daß sich der Unglücksfall schon einige Tage vorher ereignet hat.

— An der seitens des Landwehrofficiercorps des Laubaner Bezirks gelegentlich der Hundertjahrfeier geplanten Speisung der Invaliden werden, wie das „Laubaner Tageblatt" berichtet, verschiedene Greiffenberger Veteranen sich nicht betheiligen, da auf sie die Fassung der Einladungen vielfach einen recht peinlichen Eindruck gemacht hat. So lautet z. B. die dem Gewährsmann des genannten Blattes vorliegende Einladung an einen Herrn, welcher den Feldzug ehrenvoll mitgemacht hat: „An den Gemeinen . . . . (Handwerk)-Meister . . . (Name) . . . (Wohnort)." Die Ansicht, daß eine andere Fassung der Einladungen am Platze gewesen wäre, dürfte in den weitesten Kreisen getheilt werden. Es ist doch heute ganz gleichgiltig, welche militärische Charge der Einzelne bekleidet hat, als er seiner Zeit Gesundheit und Leben für das Vater-

land in die Schanze schlug. Jedenfalls hat jeder der Combattanten mehr geleistet, als gewisse junge Leute, welche heute zwar „militärische Vorgesetzte" sind, aber noch nie im Ernstfalle sich die Kugeln an den Ohren haben vorbeifliegen lassen. In Greiffenberg herrscht, wie dem „Laubaner Tageblatt" von mehreren Seiten versichert wird, in betheiligten Kreisen über die beliebte Form der Einladungen allgemeine Erregtheit.

— In der Nacht zu Freitag gegen 2 Uhr brannte ein dem Viehhändler Carl Roß in Neumarkt gehöriger Strohschober nieder. Freitag früh wurden in dem verbrannten Strohschober die verkohlten Ueberreste eines Mannes gefunden, und zwar Bein-, Schädel- und Rückgratknochen. Vermuthlich hat der Verbrannte in dem Strohschober nächtigen wollen, eine brennende Cigarre weggeworfen, ist dann eingeschlafen, erstickt und verbrannt.

— Die „Neiss. Ztg." meldet unterm 19. d. Mts.: Die siebzigjährige Wittwe Ludwig aus Mannsdorf (Kreis Neisse) wurde Dienstag früh erhängt aufgefunden. Die gestern stattgehabte Section ergab fast mit Gewißheit, daß ein Mord vorliegt.

— In Oberschlesien ist ein Bergarbeiterstreik ausgebrochen. Die Kohlenförderung auf dem Valentin- und Clara-Schacht der consolidirten Wolfgangs-Grube ruht vollständig. Es sind ungefähr 800 Mann ausständig. Den Bergleuten ist seitens der Verwaltung eröffnet worden, daß jeder entlassen ist, der am Dienstag nicht einfährt. Die Ausständigen verhalten sich ruhig.

Vermischtes.

— Die internationale Sanitäts-Convention ist am Freitag in Venedig unterzeichnet worden. Ohne Vorbehalt haben unterzeichnet die Vertreter von Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, England, Italien, Luxemburg, Montenegro, Holland und Rumänien. Ad referendum haben unterzeichnet die Vertreter von Spanien, Griechenland, Persien, Portugal, Serbien und der Türkei. Die Vertreter Deutschlands unterzeichneten unter Vorbehalt in Betreff einiger in Europa zu treffender Maßnahmen. Die Vertreter der Schweiz unterzeichneten die in Europa zu treffenden Maßnahmen. Die Vertreter von Dänemark, Schweden-Norwegen und den Vereinigten Staaten traten der Convention bei, indem sie zum Protokoll erklärten, ihre Regierungen würden, soweit wie möglich, die in der Convention vorgesehenen Maßnahmen vor dem zur Ratification der Convention festgesetzten Zeitpunkt in Anwendung bringen. Die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Englands, Italiens, Luxemburgs, Montenegros, Hollands, Portugals, Rumäniens, Rußlands und der Schweiz sprachen den Wunsch aus, daß folgende Punkte den betreffenden Regierungen übermittelt würden: 1) Die Mittheilung der Sanitätsconvention von Venedig an den Gesundheitsrath in Tanger, um in Marokko die in der Convention vorgesehenen Maßnahmen zu treffen, namentlich das Verbot oder die zeitweise Beschränkung der Pilgerfahrten. 2) Vereinheitlichung der prophylaktischen Maßnahmen der Behörden in Malta und in Gibraltar. 3) Zusammenstellung und Aufzeichnung binnen kurzer Zeit aller Bestimmungen früherer Conferenzen gegen Cholera und Pest. — Der unterzeichneten Convention ist ein allgemeines Reglement beigefügt, welches in fünf Capiteln alle Vorsichtsmaßregeln enthält, die auf der Grundlage beruhen, daß die Incubationsdauer der Pest 10 Tage beträgt.

— Verhängnißvoller Sturz. Der Inspector der Pioniere, Generalmajor v. Schill, aus Mainz, ist am Freitag Mittag auf dem Metzer Exercierplatz bei Schloß Frescaty mit dem Pferde gestürzt und hat einen Arm- und einen Beinbruch sowie eine schwere Verletzung an den Hüften erlitten. Der Schwerverletzte wurde in das Militärlazarett zu Montigny gebracht.

— Stiftung. Geheimer Commercienrath Krupp stiftete aus Anlaß der Kaiser Wilhelm-Feier eine Million Mark zur Ergänzung der staatlichen Arbeiterfürsorge auf seinen Werken, ferner 100 000 M. für das Kinderheim in Essen; außerdem wurde eine wesentliche Vergrößerung der Krupp'schen Arbeitercolonie Altenhof angeordnet.

— Attentat. In Zögershof bei Königsberg i. Pr. wurde am Freitag Abend 9 Uhr der Gutsbesitzer Rosengarth in der Wohnstube, die seine Frau mit dem Kinde eben verlassen hatte, durch einen von außerhalb des Fensters abgefeuerten Schuß ermordet. Der Thäter ist entkommen. Vermuthlich liegt ein Racheakt vor.

— Verhafteter Defraudant. Der mit 50 000 M. durchgegangene Kassirer des Darlehnskassen-Vereins in Frickhofen in Hessen, Anton Fröhlich, ist auf dem Limburger Bahnhof verhaftet worden.

— Explosion. Aus Kopenhagen, 19. März, wird berichtet: Während eines Versuchs mit Sprengstoffen in der Marinewerft erfolgte eine Explosion, durch die Prinz Karl, der Schwiegersohn des Prinzen von Wales, am Auge verletzt und Prinz Waldemar leicht verwundet wurde.

— Die Pest. Seit dem Ausbruch der Pest sind in Bombay bis letzten Donnerstag 9579 Personen an der Pest erkrankt und 8027 gestorben. Die Gesammtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1258 gegen 1326 in der Vorwoche. In der ganzen Präsidentschaft sind bis zum 13. d. Mts. 16 720 Erkrankungen und 13 629 Todesfälle vorgekommen.

— Signale vom Planeten Mars?? Der bekannte englische Astronom Sir Francis Galton, der kürzlich über die Möglichkeit eines Signalwesens von Stern zu Stern dem königl. Institut in London Bericht erstattet hatte, veröffentlicht in der „Fortnightly Review" einen Artikel über denselben Gegenstand und speciell über Signale, die gegenwärtig auf dem Mars beobachtet werden. Eine große Erregung herrscht augenblicklich auf allen Observatorien unserer Erde — so berichtet Sir Galton — über den Anblick von kleinen Lichtwellen, die von einem bestimmten und begrenzten Fleck auf der Oberfläche des Mars hervorbrechen, und zwar in so regelmäßiger und nachdrücklicher Weise, daß gar kein Zweifel darüber herrschen kann, daß sie beabsichtigt sind. Dieses Lichtflackern wächst systematisch mit jedem Tage an und gestaltet sich zu voller Ordnung und Reihenfolge: Es scheint, als ob ungeheure Heliographen die Lichtreflecte hervorbringen und als ob die die Instrumente bedienenden Mannschaften erst nach und nach zu einer gewissen Fertigkeit in diesem neuen Signalwesen gelangen. Eine der großen europäischen Warten hat sich nun daran gemacht, einen Registrirapparat für die Aufnahme dieser Mars-Signale zu construiren. Ein Uhrwerk zieht einen Papierstreifen langsam unter einem aufgehängten Bleistift weg, den der Beobachter bei jedem Lichtblitze des Mars auf dem Papier niederdrückt und so lange verweilen läßt, bis die Signalflamme erlischt. Auf diese Weise ist es bereits gelungen, die Leuchtart der Signale zu fixiren, und es ergiebt sich daraus bereits die Existenz dreier bestimmter „Feuerbuchstaben". Der erste dauert 1¼ Secunde, der zweite 2½ Secunde, der dritte 2 Secunden (Punkt, Strich, Langstrich). Diese Buchstaben verbinden sich zu Worten und Sätzen. Die Pause zwischen Buchstaben beträgt 1½ Secunden, zwischen Worten 3 Secunden, zwischen Sätzen 6 Secunden. Da nur drei Arten von Signalen bemerkt werden, so ist die Totalsumme der verschiedenen Worte aus einem Buchstaben drei, aus zwei Buchstaben neun, aus drei Buchstaben 27 und so fort in geometrischer Progression. Die Durchschnittszeit zum Signalisiren dieser Worte, ausschließlich der Pausen, ist 6, 10, 15, 20 und 24 Secunden. Es ergiebt sich aus alledem, daß die Martianer mit uns reden wollen, und zwar in knapper, deutlicher Sprache.

— Bauplätze umsonst. Die Stadt Schwersenz besitzt an der Chaussee Schwersenz-Posen eine größere Fläche Ackerland. Da es im Interesse der Stadt liegt, daß in ihrer Nähe irgend ein industrielles Unternehmen angelegt wird, hat die Stadtverordneten-Versammlung in ihrer letzten Sitzung beschlossen, an denjenigen das Ackerland unentgeltlich abzutreten, der sich verpflichten würde, auf demselben eine Fabrik zu gründen.

— Der Prinzessin Chimay, deren Ehe mit dem Prinzen geschieden ist und die demnächst mit ihrem Zigeuner Rigo in Wien öffentlich aufzutreten gedenkt, widmet Julius Stettenheim folgende niedlichen Verschen:

Ist das Alles wirklich wahr,
Was man von Dir spricht, Du Lose,
Bist Du Rigos Rose zwar,
Aber keine Rigorose.

— Verschiedene Orthographie. Einen gemeinen Soldaten für seine Thaten mit dem Schwert adeln, das kann man nur loben, aber schwer tadeln. . . — Mancher reist scheinbar der Wissenschaft wegen nach Norden, es ist im Grunde aber nur 'ne Jagd nach'n Orden. — Wer ewig Pech hat, verliert leicht die Besinnung und wird ein Mitglied der Diebes-Innung. — Mancher Mensch ist sehr erreglich, bei jedem kleinen Anlaß wird er eklich.

— Vom Kasernenhof. „Sie, Einjähriger Müller, Sie denken wohl ooch, wejen det eenen Jahres brauchen Sie nich erst alle Knöppe zuzumachen.

Berliner Börse vom 20. März 1897.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	103,90 G.
"	3½	dito dito	103,75 B.
"	3%	dito dito	97,30 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	103,90 G.
"	3½	dito dito	103,90 B.
"	3%	dito dito	97,60 bz.
"	3½	Staatsschuldsch.	100,40 bz.
Schles.	3½	Pfandbriefe	100,50 bz.
"	3%	dito	93,40 B.
"	4%	Rentenbriefe	104,90 G.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,40 G.
"	3½	dito	100 bz.

Kaufen Sie

Doering's Seife

mit der

Eule.

Sie können nicht besser kaufen. Diese vorzügliche Toilette-seife hält doppelt so lang als die Füllseifen; ist von ganz besonders günstiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderstube u. Damentoilette ein unentbehrliches Requisit. Obschon in der Neuzeit wesentlich verbessert, bleibt ihr Preis **40 Pfg.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß der betheiligten Eltern, Vormünder 2c. gebracht, daß die Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, an folgenden Tagen zur Schule bei den betreffenden Herren Hauptlehrern in deren Amtslokalen anzumelden sind:

1. **für die evangelischen Gemeindeschulen I und II aus den Stadtbezirken I II III und VII am Montag den 5. April cr. Nachmittags von 4—6 Uhr, aus den Stadtbezirken VIII IX X und XI am Dienstag den 6. April cr. Nachmittags von 4—6 Uhr.**
2. **für die evangelischen Gemeindeschulen III und IV aus den Stadtbezirken IV V VI und XII am Montag den 5. April cr. Nachmittags von 4—6 Uhr.**
3. **für die katholische Stadtpfarrschule am Dienstag den 6. April cr. Nachmittags von 1—2 Uhr und zwar in der oberen Knabenklasse.**

Schulpflichtig sind im Jahre 1897 98 alle diejenigen Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das sechste Lebensjahr vollenden.

Bei der Anmeldung ist die Wohnung nach Straße, Hausnummer und Bezirk genau anzugeben, der Impfschein vorzulegen und bei Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg getauft worden sind, auch noch der Taufschein vorzuzeigen.

Grünberg, den 17. März 1897.

Der Magistrat.
J. V.: **Rothe.**

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Todaussingen am Sonntag Lätare, d. i. am 28. März d. Js. nicht mehr gestattet ist. Verstöße hiergegen werden auf Grund des § 361/4 des Reichs-Strafgesetzbuchs mit Haft bestraft, wobei bemerkt wird, daß bei Kindern unter 12 Jahren die Eltern, Pflegeeltern oder Diejenigen, zu deren Hausgenossenschaft dieselben gehören, verantwortlich sind bezw. im Uebertretungsfalle deren Bestrafung erfolgen wird.

Grünberg, den 16. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.: **Rothe.**

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Ansiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß

1) der Bauunternehmer **Fritz Jaekel** auf dem Grundstück am Nabotweg, Grundbuchnummer 2450 Grünberger Weingärten,
2) der Fabrikarbeiter **Heinrich Hoffmann** aus Lansitz auf dem Grundstück an der Schertendorferstr., Grundbuchnummer 896a Grünberger Weingärten,
3) der Fabrikarbeiter **Wilhelm Schmidtke** auf seinem Grundstück am Nabotweg, Grundbuchnummer 451 II. B. Grünberger Weingärten

außerhalb der Grenzen des Stadtbebauungsplanes in diesseitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt haben.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerken, daß gegen den Ansiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist **von 21 Tagen** Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Versagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Ansiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht den Antragstellern, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist **von 2 Wochen** nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerechnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisausschuß offen.

Grünberg, den 19. März 1897.

Der Magistrat.
J. V.: **Rothe.**

Bekanntmachung.

Nachstehend verzeichnete Gegenstände sind als gefunden im hiesigen Polizei-Büreau abgegeben worden:

1 Fleischhaken, 1 Schürze, mehrere Handschuhe, 2 Vorhemdkragen, 1 Kinderschuh, 1 Pelzmütze, 1 Wollhaken, 1 Peitsche, sowie mehrere Portemonnaies theils mit und ohne Inhalt.

Grünberg, den 19. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung
J. V.: **Rothe.**

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Stadt Kontopp, Band II Blatt Nr. 43 und Mesche Band I Blatt Nr. 15, auf den Namen des verstorbenen Tischlermeisters **Johann Karl Schmidt** eingetragenen, zu Kontopp bezw. Mesche belegenen Grundstücke sollen auf Antrag der am 4. August 1878 geborenen **Emilie Schmidt,** vertreten durch ihren Vormund, Kutschner **Ernst Petruschke** zu Liebenzig, zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 12. April 1897,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 43 Stadt Kontopp ist mit $3^{61}/_{100}$ Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1 ha 61 a 70 qm zur Grundsteuer, mit 123 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Nr. 15 Mesche ist bei einer Größe von 65 a 40 qm mit $1^{27}/_{100}$ Thlr. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. April 1897, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Kontopp, den 5. November 1896.

Königliches Amtsgericht.

Heut Vormittag 4½ Uhr entschlief sanft im festen Glauben an seinen Erlöser unser herzlich geliebter, guter Schwieger- und Grossvater, der Stadtrath a. D.

Samuel Kleint,

was wir mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen.

Grünberg, den 20. März 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Vorm. 11 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem langen Leiden meiner lieben Schwägerin sage ich allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Damen des Frauen-Vereins, hiermit im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichen Dank.

Verw. J. Wanke.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter

Ernestine Schulz geb. **Müller**

zu Sawade sagen wir Allen, Allen unseren herzlichen Dank.

Die Familie Schulz.

Technikum Neustadt i. Meckl.

f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Das Königliche Ansiedelungsgut **Tarnowo,** unweit von Posen, ergiebt 65 Ackerparzellen, Boden drainirt und fertig bäuerlich mit Früchten bestellt, per Morgen Land etwa 230 Mark zur Uebernahme am 1. Juli und fernerhin. Die Kaufgelegenheit ist außerordentlich günstig und jedem zu empfehlen.

Offerten und Anfragen sind an die **Gutsverwaltung zu Tarnowo, Kreis Posen West,** zu richten.

Wer Kapital

für **gewerbliche Unternehmungen, Bankcredit, Hypotheken, Commanditäre, Theilhaber sucht** oder Kapital anlegen resp. sich damit betheiligen will, verlange kostenlos u. streng discret (verschlossen gegen 20 ₰) unsere Offerten.

Der Financier,
Offertenblatt für Kapitalplacierung,
Hannover.

6500 Mark

erste und alleinige Hypothek von einem sicheren Zinszahler z. 1. Juli oder früher ges. Offerten unt. **R. P. 211** a. d. Exp. d. Bl.

900 Mark

Mündelgelder sind zum April auszuleihen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Suche ein Hausgrundstück

im Centrum der Stadt, in bester Geschäftslage, passend, eine Bäckerei darin einzurichten. Offerten unter **R. R. 212** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein **Acker** mit guten Obstbäumen, an der Schweinitzer Straße, ist zu verkaufen. Näheres Ring 18, 1 Treppe.

1 großer Waarenschrank

mit **Glasschiebefenstern** billig zu verkaufen. **Reinhold Fitze.**

Ein fast neues Sopha
ist zu verkaufen Schertendorferstr. 15.

Ein **Sommer-Ueberzieher** und ein **Anbindezickel** zu verk. A. d. Gasanstalt 5.

1 hochtrag. Färse, rothscheckig, steht zum Verkauf.
Näh. bei Gastwirth **Ney,** Schertendorf.

2 Fuder **Strohdünger** u. **2 Schweine** zum Weiterfüttern zu verk. Mittelstr. 3.

Ein brauner **Jagdhund** zugelaufen bei **Hosenfelder,** Seedorf bei Groß-Lessen.

Ein Paar weiße englische Kröpfer entflogen. Gegen Belohnung abzugeben **H. Krüger,** Züllichauerstr.

Cylinder-Schlüssel-Uhr, Nr. 8711, a. Sonntag verl. word. Abzugeb. b. Uhrm. **Malz.**

1 Uhrkette gef. Abzuholen Breitestr. 32.

Bestellungen auf Weinbergsarbeiten nimmt an **Hunger,** Winzer, Ziegelberg 15.

Vorschuß-Verein zu Grünberg

(Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht).

Nachdem an Stelle des verstorbenen Herrn Rendanten **Wilhelm Mühle** die Geschäfte des Vereins von Herrn **Rudolf Schwarzbach** übernommen worden sind, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das **Geschäftslocal** bis auf Weiteres **im Hause der verw. Frau Seifenfabrikant Mühle bleibt** und die **Geschäftsstunden** auf die Zeit **von 9—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.** festgesetzt sind.

Grünberg, den 20. März 1897.

Der Vorstand.
T. Hartmann.

Holz-Verkauf.

Es sollen

I. aus dem Revier Dorotheeneck:

140	Stück Eichen = 240 Festmtr. Inhalt,	3	Rmtr. eichen Böttcherholz,
190	„ Eichen = 140 „ „	140	„ eichen Scheitholz I u. II,
160	Rmtr. erlen Scheitholz I,	69	„ erl. Rollen I, 1 u. 1,25 Mtr. lang,
85	„ erl. Rollen II, 1 u. 1,25 Mtr. lang,	27	„ erlene Rollen III, 1 Mtr. lang,

II. aus dem Revier Karschin:

60	Stück Eichen = 97 Festmtr. Inhalt,	190	Stück Eschen = 124 Festmtr. Inhalt,
30	„ Eichen = 20 „ „	370	„ Eschen = 70 „ „
5	„ Rothrüstern = 3,50 Festmtr. Inh.,	7	„ birkene Stangen,
2	Rmtr. eichen Böttcherholz,	12	Rmtr. kiefern Böttcherholz,
4	„ eichen Scheitholz I,	28	„ eichen Scheitholz II,
3	„ eschen „ I,	40	„ eschen „ II,
145	„ birken „ I,	1	„ aspen „ I,
223	„ erlen „ I,	123	„ erl. Rollen I, 1 u. 1,25 Mtr. lang,
246	„ erl. Rollen II, 1 u. 1,25 Mtr. lang,	140	„ erlene Rollen III, 1 Mtr. lang,

30 Rmtr. kiefern Scheitholz I.

III. aus dem Revier Schwarmitz:

2 Rmtr. erlene Rollen II, 1 Mtr. lang, | 6 Rmtr. erlene Rollen III, 1 Mtr. lang,

IV. aus dem Revier Kleinitz:

2 Rmtr. erlene Rollen II, 1 Mtr. lang, | 4 Rmtr. erlene Rollen III, 1 Mtr. lang

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Freitag, den 26. März cr., Vormittags 10 Uhr,
im Saale des Herrn Sommer zu Unruhstadt, Bahnstation Züllichau,
angesetzt ist.

Das zum Verkauf kommende Holz werden die betreffenden Revierbeamten auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen.

Kleinitz a. O., den 7. März 1897.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Nutz- und Brennholz-Verkauf

aus dem Schutzbezirk Bobernig.

Donnerstag, den 1. April cr., von Vorm. 10 Uhr ab, kommen im Gasthofe der Frau **Lubig** zu **Bobernig** nachstehend aufgeführte Hölzer zum öffentlichen Ausgebot:

Aus Jagen 78 (Hohe Heide):

ca. 225 Stück Kiefern-Nutzhölzer mit ca. 100 fm,
„ 30 „ „ Stangen „ „ 3,36 „
„ 8 rm „ Klafter-Nutzholz,
„ 210 „ „ Stockholz, 30 rm kief. Knüppel II, 500 rm Reisig II.

Aus Jagen 70 (Hinterwald):

ca. 6 Stück Eichenklötze mit 3,11 fm
„ 4 „ Eschen „ 1,80 „
„ 22 „ Weißbuchen „ 6,60 „ } in Längen von 3—6 Metern,
„ 11 „ Rüstern „ 6,77 „
„ 9 „ Linden „ 5,24 „

1 rm eichene Scheite, 11 rm weißbuchene Scheite, 6 rm ulmen Scheite, 7 rm linden Scheite, 2 rm weißbuchene Knüppel I.

Das zum Verkauf kommende Holz wird der Revierbeamte auf Wunsch vor dem Termine nachweisen.

Dt.-Wartenberg, den 19. März 1897.

Das Forstamt der Herrschaft Dt.-Wartenberg.
Nerrlich.

Holzverkauf.

Freitag, den 26. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr ab, kommen im **Gasthofe des Herrn Heine zu Jonasberg** zum Ausgebot:

I. Schutzbezirk Plothow:

Distr. XVII Hegewald: 3 rm **Erl.**-Klob., 69 Haufen **Erl.**-Rsg. II.

II. Schutzbezirk Seiffersholz:

a. Totalität: 64 rm **Kief.**-Klob., 145 rm Knüpp. I, 87 rm Knüpp. II, 19 Hauf. **Kief.-Stang.**-Rsg., 130 rm Rsg. III.

b. Distr. V a b, Fuchswinkel und Plothower Feld: 86 Haufen **Kief.**-Durchf.-Rsg.

Neu-Nettkau, den 19. März 1897.

Der Oberförster.
Paul.

CACAO-VERO,
entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform:
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Special-Geschäften.

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Conditoreien, Colonialwaar.-, Delikatess-, Drogen- und**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund, in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff,
Ottensen bei Hamburg.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck
Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Hauskleiderstoffe,
à Meter von 25 Pfg. an,
Damentuche,
à Meter von 55 Pfg. an,
Hemdenflanelle,
à Meter von 28 Pfg. an.
Buckskin,
à Meter von 50 Pfg. an,
Strumpfgarne,
in **Wolle** à Pfd. von 150 Pfg. an,
in **Baumwolle** do. 100 „
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.

Muster und Preisliste franko!

Lieferung von 20 Mark an franko!

Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Möbel! Möbel!

empfiehlt zu **billigen Preisen**

M. Botzke,

Möbel- u. Sarg-Magazin,
Bismarck- u. Kaiser Wilhelmstr.-Ecke.

Tüchtige Maurerpolire und Maurer

können sich per sofort melden bei

Baumeister R. Berger
in Samter.

1 ord. Kutscher

kann sofort antreten bei

Carl Männel.

Kistenmacher sucht **A. Kubis.**

Tüchtige Selfactormädchen und Weberinnen

finden Beschäftigung bei

Fried. Paulig.

Junge Mädchen, welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich bei mir melden.
H. Köhn-Hevernick, Niederthorstr. 11.

Ein Mädchen, das Ostern die Schule verläßt, gesucht **Niederthorstr. 14.**

Die der Frau Gemeinde-Vorsteher **Auguste Becker** geb. **Schilf** in Lipke angethane Beleidigung nehme ich hiermit abbittend zurück und erkläre meine Aussagen als Unwahrheit.

Lipke, den 19. März 1897.

Henriette Becker geb. **Noack.**